

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisen-Bolevard Nr. 34.

Republik und Arbeiter.

Der Strike in Carmaux hat wenigstens eine Wirkung geübt: er hat die französische Kammer zur Verathung des jahrelang verschleppten Gesetzesentwurfes über die Einführung von Schiedsgerichten für Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern veranlaßt. Vorgestern ist der Entwurf angenommen worden — allerdings nur der erste Theil desselben, wogegen der zweite, welcher über „die beständigen Rathschläge der Ausführenden und des Schiedsgerichtes“ handelt, im Ausschusse noch eingehenden Studien unterzogen werden soll. Die votirten Paragraphen bestimmen: der Friedensrichter habe im Falle, daß Patron und Arbeiter sich nicht über die Einberufung eines Schiedsgerichtes verständigen, beide Parteien zur Einberufung eines solchen Gerichtes aufzufordern, und die Nichtbeantwortung dieser Aufforderung solle als Ablehnung gelten. Für den Fall, daß beide Parteien zustimmen, sind die Formalitäten für die von den Delegirten zu pflegenden Verathungen festgesetzt, für welche letztere die Gemeinden unentgeltlich Lokale beistellen müssen. Kommt ein Vergleich zustande, so unterschreibt diesen der Friedensrichter, und kommt keiner zustande, so konstatiert das der Friedensrichter.

Es bedurfte nicht der mit den englischen Schiedsgerichten gemachten Erfahrungen zu der Erkenntniß, daß mit dem gestrigen Kammervotum nichts geändert, in den sozialen Verhältnissen Frankreichs nichts gebessert ist. Im Inselreiche sind die Unternehmer, weil sie durch Stellung und Reichthum hervorragen, dem Drucke der öffentlichen Meinung ausgesetzt und können sich deshalb der Anrufung des Schiedsgerichtes nicht entziehen, während die Arbeiter, als eine Masse kleiner Existenzen, solchen Druck nicht verspüren, von ihren Genossen Sympathiebeweise erhalten, von den Ansichten der Gebildeten nichts erfahren, deshalb sich, so lange sie Hoffnungen auf Siegen hegen, um die Schiedsgerichte nicht bekümmern und an diese sich erst erinnern, wenn ihnen das Wasser an den Hals geht. In neunundneunzig Fällen von hundert hat die direkte Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitern leichter stattgefunden als solche durch Vermittlung der Schiedsgerichte. Vollends in Frankreich werden diese keine Rolle spielen, weil dort die Arbeiter letzterer Lohnforderungen mittelst Strikes durchzusetzen als um Unternehmer den Daumen auf's Auge zu drücken suchen. Die Leiter der Arbeiterverbände wollen sich, als die angeblichen Organe des allgemeinen Stimmrechtes, den Unternehmern als Macht zeigen, wobei sie selbstredend den Privatvortheil oder die Befriedigung des privaten Ehrgeizes nicht vergessen. Die Bergwerksarbeiter in Carmaux hat ja dem zum Bürgermeister erwählten Mechaniker Calvignac ein reiches Bürgermeistergehalt zahlen wollen, und der Strike ist nur ausgebrochen, weil die Arbeiter eigensinnig darauf bestanden, daß Herr Calvignac seine Funktionen als Maire unentgeltlich ausübe, dagegen für das Richterarbeiten reichen Arbeitslohn — die Arbeiter in Carmaux sind die bestbezahlten Frankreichs, verdienen durchschnittlich sechs Francs den Tag — ausgezahlt erhalten. Kommt jetzt wirklich durch das Schiedsgericht eine Einigung zustande, so geschieht das nur, weil die Aktiengesellschaft die dauernde Offkupirung ihrer Abzagegebiete durch englische Kohle fürchtet und die Geldmittel der Arbeiter, welche nahezu eine Million Francs an Löhnen verloren haben, sammt dem Kredit in den Schänken und Kaufläden zu Ende gehen.

Die französische Kammer hat also gestern nur gethan, als ob auf dem gänzlich vernachlässigten Gebiete der Sozialgesetzgebung etwas gethan werde. Manche Deputirte haben zweifellos für die Schiedsgerichte nur in der Erwartung gestimmt, daß die Gesetzesvorlage, gleich jeder frü-

heren sozialpolitischen, unter den Tisch des Senats fallen werde. Die französischen Gesetzgeber sind der Ueberzeugung, daß die Republik von keinem sozialistischen Umsturze bedroht sei, weil die Struktur der französischen Gesellschaft, die große Zahl der kleinen Meister, Grundbesitzer und Rentner, eine sozialistische Majorität unmöglich mache, und weil die französischen Sozialisten, ungleich den deutschen, keine einheitliche Organisation besitzen, sondern in eine Anzahl einander befehlender Seiten zerfallen. Aber die Franzosen sollten nicht vergessen, daß ehrgeizige Männer und machtgierrige Parteien sich von der sozialistischen Bewegung tragen lassen könnten, und daß alle französischen Revolutionen von entschlossenen Minoritäten vollführt und der an der Ordnung hängenden Majorität aufgezwungen wurden. Dauern die jetzige Schwäche und Entschlußlosigkeit der Regierung, die halbe Regierungslöslichkeit und die Zerfahrenheit der Kammer fort, dann könnte eine neue Auflage von 1793 das Land in Schrecken halten und fürchtbar heimjuchen.

Zur Lage.

Wir erhalten aus Gödöllö das folgende Telegramm: „Mit dem 9 Uhr Morgenzug kam heute (Sonntag) Graf Szapáry ganz ohne Begleitung hier an. Um 10 Uhr wurde der Ministerpräsident in längerer Audienz von Sr. Majestät empfangen.“ Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Ministerpräsident Sr. Majestät über die akute parlamentarische Lage, wie auch über die im Kabinete obshwebenden Differenzen referirt hat. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die allgemeine Situation binnen Kurzem zu wichtigen Entscheidungen drängen werde. Eine partielle Ministerkrise erscheint nach dem Ausgange der Honvéd-Denkmalaffaire ausgeschlossen; alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Krise — und ihr offenes Hervortreten ist nur mehr eine Frage kurzer Zeit — das ganze Kabinete umfassen werde.

Wer gestern Abends in den Räumen des liberalen Klubs verweilte, hätte dieses sonst so traulich-ruhige Heim der launfrommen Regierungspartei gar nicht erkannt. Was man sich sonst höchstens ins Ohr gerannt, indem man sich umherbläute, ob man nicht belauscht werde, jetzt ruft man es laut in den Saal hinein. Man citirt das Sündenregister der Regierung, klagt über die arge Vernachlässigung der Partei und erklärt es laut und offen, nicht mehr mithun zu wollen. Wird gegen solche offene Meuterei von irgend einer Seite eine schwache Entgegnung riskirt, so schieben die Uebrigen einstimmig alle Schuld einzig und allein dem gegenwärtigen kopflosen Regime in die Schuhe. Wenn man den Wahrnehmungen der Mitglieder der Majorität Glauben schenken darf, so droht die große Regierungspartei in zahllose Atome zu zerfallen, wenn nicht alsbald Wandel geschaffen wird. In Ermangelung authentischer Nachrichten wurden dann die von einigen Blättern gebrachten Nachrichten erörtert. Insbesondere besprach man lebhaft die Kombination, nach welcher die durch ihre weitgehenden Besprechungen engagirten Minister Csáky und Szilágyi aus dem Kabinete austreten würden, so daß dann der Sache des Liberalismus nur geringere Konzeffionen gemacht werden müßten. Hierauf erklärten nun mehrere Abgeordnete ganz dezidirt, daß sie in diesem Falle aus der Partei austreten würden. Sie können ohnehin nicht mehr ihre Bezirke besuchen, weil sie immer wieder das, was sie zugesagt, zurückziehen müßten. In diesem Fahrwasser bewegte sich der sehr lebhaft, oft erregte Meinungsaustausch. Später kam Handelsminister Lukács und nach ihm alsbald Justizminister Szilágyi. Beide wurden rasch umringt und mit Fragen bestürmt; sie erklärten jedoch, nichts zu wissen, nachdem Graf Szapáry heute zu Sr. Majestät nach Gödöllö gereist ist und er — der Ministerpräsident — nach der Audienz mit ihnen noch keine Rücksprache genommen. Szilágyi zog dann Koloman Tiba beiseite und die beiden Staatsmänner blieben, in eifrigem Gedankenau-

tausch begriffen, eine volle Stunde beisammen. Als besonders charakteristisch mag noch hervorgehoben sein, daß die Abgeordneten die heutige Abreise des Hofes allgemein als einen Ausfluß des Unwillens Sr. Majestät auffassen.

Der Verlauf des Genéi-Strikes hat, wie „P. Hirlyap“ von eingeweihter Seite erfährt, an allerhöchster Stelle einen solchen Eindruck gemacht, welcher, wenn man ihn mit dem Worte „unangenehm“ bezeichnen würde, in einer der Wahrheit kaum nahekommenen Weise bezeichnet wäre. Bei der Krone und in deren Umgebung herrschte schon vorher in Folge der mit dem Namen Kossuth's getriebenen Agitation und wegen dessen Wahl zum Ehrenbürger, sowie in Folge der verschärften kirchenpolitischen Gegensätze im Kabinete eine gedrückte Stimmung. Es ist bekannt, daß Sr. Majestät in letzterer Zeit den Aufenthalt in Budapest auf die unumgänglich notwendige kurze Zeit beschränkte. Dazu kam nun noch die Enthüllung des Honvéddenkmals, welche am Hofe, beziehungsweise in Gödöllö eine unerwartete Ueberraschung war und Verwunderung hervorrief. Davon ist wohl keine Rede, als hätte die Krone in diese ungeliebte Affaire irgendwie aktiv eingegriffen, als wäre sie irgendwie berührt (selbst der von Seite der Armee interessirte Prinz Lobkowitz hat auf die Einladung des unglückseligen Denkmal-Komités noch nicht geantwortet und daran sehr flug gethan), allein man kann sich vorstellen, welche Empfindungen durch die Durchkreuzung der Meinung und des guten Willens, die an allerhöchster Stelle bekundet wurden, durch deren Resultatlosigkeit, ja Zurückweisung hervorgerufen wurden. — In politischen Kreisen zirkulirten denn auch diebzweigliedrige verschiedene minder verlässliche Versionen, durch welche besonders diejenigen konsternirt wurden, deren Theil nichtparlamentarische schöne Reden und Beifallsjalousien sind, sondern welche die schwersten Sorgen des Landes zu tragen haben. — Den Honvédminister Baron Fejérváry hat heute Vormittags Sr. Majestät in Gödöllö in Privataudienz empfangen, zu welcher der Minister von Sr. Majestät berufen wurde. Der Minister referirte dem König über die Enthüllungssache und kehrte dann nach Budapest zurück, wo er begreiflicherweise von den Abgeordneten befragt wurde, der Minister war jedoch ganz verschlossen. Aus seinen Gesichtszügen und aus seinen allgemeinen Bemerkungen konnte nichts Beruhigendes entnommen werden, im Gegentheil weckte Alles, was eben wahrnehmbar war, bei Allen, die mit ihm verkehrten, sehr düstere Empfindungen. Mit einem Worte, hinter dem Siegestaumel, welchem sich die Opposition hingab, sind besorgnißerregende Schatten aufgetaucht, und diejenigen politischen Kreise, auf deren Schultern das Schicksal des Landes ruht, sehen mit begründeten Besorgnissen der weiteren Entwicklung entgegen.

In Betreff der kirchenpolitischen Fragen meldet ein ungarisches Blatt von wohl unterrichteter Seite, daß die meritatorische Entscheidung bereits gefallen sei. Sr. Majestät dem König wurden Vorlagen nicht über die obligatorische Civilehe und die allgemeinen Civilmatrikeln, sondern nur über die fakultative Civilehe und die partiellen Civilmatrikeln unterbreitet. Die Krone hat ihre Antwort auf diese Vorlagen, wiewohl noch nicht in offizieller Form, der Regierung bereits mitgetheilt. In dieser Beziehung weiß man jedoch mit Bestimmtheit nur so viel, daß die Krone die Vorschläge nicht angenommen und nur solche minimale Konzeffionen gemacht hat, daß der Rücktritt des Justizministers Szilágyi und des Kultusministers Grafen Csáky nur als eine Frage der Zeit betrachtet werden kann. Der Letztere hat nicht einmal darein gewilligt, so lange zu bleiben, bis vor den kirchenpolitischen Fragen, denn so plant man es, die Verwaltungsreform erledigt sein wird. Man glaubt, daß diese zwei Minister an der Budgetdebatte nicht mehr teilnehmen werden. Bezüglich des Grafen Csáky, der in neuerer Zeit wieder kränklich ist, muß bemerkt werden, daß er, obwohl ihm Sympathie und die wärmsten Gefühle entgegengebracht werden, nur unter dem Zwange der Verhältnisse sein Portefeuille weiterführt. Bis-

Seite 26.
Effektenbörse.
Die Börse eröffnete
auswärtigen Bör-
ernationale Werthe
der etwas. Lokal-
ehandelt: Oester-
20, vierprozentige
111.95, Rintz-
eichisch = ungarische
men in Verkehr:
05, Kommerzial-
anz-Aktien zu 86,
indische Sparfasse-
uchdruckerei-Aktien
bis 327, Asphalt-
ale Elektrizitäts-
wurden geschlo-
e zu 111.82 1/2, bis
00.50, ungarische
Kreditaktien zu
fische Staatsbahn-
1887, bis 1891,
n: Oesterreichische
garische Goldrente
Kursstellige in
2 fl. bis 2 fl.
0 kr., auf einen
Liquida-
aktien 310, unga-
n d B a l u t e n:
Reichsmark 58.75
die Tendenz auf
fester und wun-
e Kreditaktien zu
ungarische Gold-
reichlich = unga-
gehandelt. —
11.10.
t in Weizen
Stimmung fest,
st und flott zu
in Körnern war
Preise blieben
tr. 79.5 R. zu
fl. 25 fr., 1200
Ntr. 78 R. zu
fr., 700 Mtr.
77 R. zu 8 fl.,
0 Mtr. 76.5 R.
fl. 90 fr., Alles
n: 100 Mtr.
R. zu 8 fl., 200
fl. 77.5 R. zu
fl. 5 fr., 1200
er drei Mo-
84 R. zu 7 fl.
fr., 100 Mtr.
r. 60 fr., 3000
r. 74.8 R. zu
4 ä c s k a e r:
0 Mtr. 75.5 R.
nd 700 Mtr.
73 R. zu 7 fl.
d a e r: 2300
onate. — D e:
45 fr., 450
er drei Mo-
Mtr. 75.5 R.
fl. 95 fr.,
zu 5 fl. 60 fr.,
82 1/2 fr., 100
dem Verlebe
tag: 30 fr.,
7 fl. 50 fr.,
81 fr., 7 fl.
ai: Juni zu
Herbst zu
und Hafer
fl. 71 fr. —
er Herbst
per Herbst
4 fr., Wa-
Hafer per
fr., Hafer
geschlossen. —
erbst 7 fl.
Frühjahr
per Mai:
Hafer per
Hafer per
nh“.
ving. Gegen
r o s w a r:
n Jelenitsch,
gstermin 12.
ovember. —
G. Hofsch,
Konkurskom-
asseverwalter
D. Dezember,
Medweg
in Erlau
tober.
10
54
34

Her ist seine Anwesenheit im Kabinete noch erforderlich; sein Rücktritt wird für ihn, wie man allgemein meint, eine große Erleichterung sein. Es heißt, daß Minister Graf Csáky in der auf Dienstag anberaumten Sitzung der Finanzkommission in Folge der Fragen, welche die Kommissionsmitglieder voranschicklich an ihn richten werden, den Standpunkt der Regierung bezüglich der in Schwere befindlichen Fragen darlegen wird.

Die gesammte hauptstädtische Presse befaßt sich heute mit den Vorgängen der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses und der parlamentarischen Situation. Die regierungsfreundlichen Blätter geben deutlich genug die in der liberalen Partei herrschende Mißstimmung wieder. Die oppositionellen Blätter bezeichnen die Stellung des Kabinetts Szapáry als unhaltbar.

Das offiziöse „Nemzet“ tadelt scharf die Opposition, deren unselige Agitation auf seiner Gentraktat zurückzuführen sei, auf welche sie selbst zu Gunsten einer edlen und schönen Idee nicht zu verzichten geneigt war. Es war eben eine Illusion, wenn man an kompetenter Stelle den patriotischen Ernst der oppositionellen Parteien höher tagierte, als sie es verdiente. Was den Grafen Apponyi anbelangt, so habe derselbe mit befreundendem Egoismus, den bewußten Kranz in der Hand, den Todtentanz um den Ministerpräsidenten getan. Die maßlose Freude, welche aus der Rede Apponyi hervorleuchtete, sei auf seine Hoffnung zurückzuführen, daß er glaubt, es sei für ihn nun ein Hinderniß weniger zur Erreichung der Regierungsmacht vorhanden. Wir seien aber noch nicht so weit gekommen, daß durch einen Honvédvereins-Beschluß und durch eine einfache Demonstration eine Krise hervorgerufen werden könnte. Eine außerhalb des Parlaments von unberufenen Faktoren erzeugte Krise wäre zugleich eine Krise des Parlamentarismus.

Das Organ der Nationalpartei, „Pesti Napló“, bezeichnet den Ministerpräsidenten als politisch todt und begraben. Die Reichstagspause bis zum 3. November werde zur Ernennung eines Nachfolgers benutzt werden. Die Nachricht von der Krise werde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Ein solcher Sturz wie der des Grafen Szapáry sei selten in der Geschichte, denn nicht das Parlament beraubt ihn seiner Macht, sondern er selbst, der auf Applanus rechnete, auf der Bühne stolperte und unter allgemeinem Gelächter hinfiel und als Direktor davonläuft, um die Kunst aufzulassen, zu der er keinen Beruf besitze. Die Politik und die parlamentarische Lage werde sich nicht ändern; statt des Henki-Ministeriums bekomme die liberale Partei ein anders benanntes Kabinete. So sei Szapáry nicht an der Cholera, sondern an Henki gestorben. Die Opposition aber werde durch den Sturz der Regierung gestärkt und sie werde im Parlamente noch mehr dominieren als bisher.

Das Organ der Unabhängigkeitspartei „Egypet“ vindiziert seiner Partei das Verdienst, den Plan der Befreiung des Henki-Monuments aufgedeckt und die Nation vor diesem Verrath bewahrt zu haben. Zweifellos könne das unglückselige Kabinete Szapáry nicht mehr an der Spitze der Geschäfte bleiben. Szapáry habe die Nation, die Krone, die Legislative, die alten Honvéds, die gemeinsame Armee und Alles mißhandelt. Am meisten habe er das Ansehen des Kabinetts verlehrt und eine schreckliche Beleidigung jener Parlamentsmajorität zugefügt, welche er in den Kampf für eine ungerechte, falsche Sache geführt habe. Ob die Majorität ihm verzeihen, ob die Krone sich für die rohe Läufung rächen wird: die Antwort auf diese Frage werden die nächsten Tage bringen. Sicher aber ist, daß dieses Kabinete bei der Nation Alles verloren und daß die Opposition ihm gegenüber unbarmherzig sein werde.

Im „Magyar Hirlap“ fragt Justus Horváth, womit die Ministerkollegen des Grafen Szapáry es verdient haben, daß er auch sie an den Pranger stelle? Die erste Arbeit, das Prestige eines Werkes, eines Szilágyi, wurde durch die Operationen Szapáry's tagtäglich zweifelhaft gemacht, kompromittirt. Horváth befürchtet, für die Schlappe Szapáry's werde das Land das Bad ausgießen. Man sagt dem Lande und der Opposition, der König und die Armee werden es nie verzeihen, daß auf das Henki-Monument kein Kranz niedergelegt werde. Der Ministerpräsident habe in Wien mächtige Verbindungen. Die Thüren der gemeinsamen Minister, der österreichischen und böhmischen Aristokratie, wie des Hochklerns seien für ihn stets offen. Hier wird er stehen und betteln. Und man hat schon erklärt, daß Szapáry wegen der Henki-Affaire nicht stürzen dürfe. Während „Pesti Hirlap“ behauptet, daß die verbündete Opposition mit ihrem Siege den verbittertesten Feinden Ungarns die größte Freude bereitet habe, triumphirt „Budapesti Hirlap“ über den Sturz Szapáry's, der in großen Dingen ungeschickt und unglücklich, in kleinen aber taktlos war.

Auch die Wiener Blätter bezeichnen die Stellung des Kabinetts Szapáry als kritisch. Die „N. Fr. Presse“, welche in einem Leitartikel den Grafen Szapáry einen Staatsmann mit merklich unglücklicher Hand nennt, erhält von ihrem Budapest Korrespondenten einen Situationsbericht, in welchem gesagt wird, daß wohl zur Stunde noch keine förmliche Ministerkrise bestehe, daß aber schon seit geraumer Zeit eine politische Krise konstatirt werden konnte. Dann heißt es weiter:

„Was die Hofkrise und ihre Beziehungen zur Politik betrifft, so ist es ein öffentliches Geheimniß, daß man seit den 10. u. 11. Demonstrationen bei Hofe tief verstimmt ist. Es war noch in fünf Wochen, wo Graf Szapáry an der Seite des Königs bei den Mandern weilte, als der Ministerpräsident eine Depesche des Oberbürgermeisters Káth erstellte, in welcher ihm von der Erwählung Kóssuth's zum Ehrenbürger von Budapest Mittheilung gemacht wurde.“

Der König war von dieser Nachricht frappirt, und es läßt sich leicht ermeinen, daß ihm mit derselben keine erfreuliche Ueberraschung bereitet wurde. Nichtsdestoweniger fand sich der Monarch, wenn auch nicht ohne Kampf, gerne bereit, auf die persönliche Intention der Denkmalsfeier einzugehen und zu gestatten, daß sich die gemeinsame Armee an derselben betheilige. Es geschah dies offenbar unter der Voraussetzung, daß für eine freudige Aufnahme dieser hochherzigen Entschlieung des Monarchen das Entsprechende vorgekehrt sei. Nun zeigt sich aber, daß dies nicht der Fall war. Man vernahm heute und gestern im Klub der Regierungspartei Aeußerungen, die keine andere Folgerung zulassen, als daß diese große und hingebende Partei müde geworden ist, von Mißerfolg zu Mißerfolg, von einer unpopulären Strömung in die andere gerissen zu werden.

Der Monarch hat — wir glauben uns dafür verbürgen zu können — seine Zustimmung zur Verstaatlichung der Civilstandsbücher und zur Rezeption der jüdischen Religion ertheilt und nur die Kardinalfrage, die Gestaltung des Eherrechts, ist auch jetzt noch offen. Sie kann es nicht mehr lange bleiben, denn die Budget-Debatte im Plenum des Abgeordnetenhauses rückt heran, und da wird dieses oder welches Ministerium immer unumwunden Farbe bekennen müssen. Angesichts der Lockerung aller Verhältnisse ist das Heil nur in einer liberalen Lösung zu suchen, und wenn hierfür die Homogenität in diesem Kabinete nicht mehr vorhanden sein sollte, so wird das Kabinete eben von seinem Platze weichen müssen. Eine wirkliche Homogenität der Regierung ist ohnehin längst nicht mehr vorhanden; sie war im Kabinete vielleicht schon am Tage seiner Geburt nicht zu finden, und sie wurde vollends ausgetilgt, als um die Entwurfe zur Verwaltungsreform im Abgeordnetenhause gerungen wurde. Die Wahl des Zeitpunktes für die Auflösung des letzten Reichstages und für die Ausschreibung der Neuwahlen war das eigenste Werk des Ministerpräsidenten. Selbst in solchen entscheidenden Fragen der inneren Politik hat er sich nicht in Uebereinstimmung mit seinen Ministerkollegen befunden. Man wird auf die Lösung der Krise noch eine Weile warten müssen, aber in der bisherigen Weise ist an die Fortführung der Staatsgeschäfte nicht zu denken.“

Mit Bezug auf den Programmpunkt „Honvéd-Denkmal-Komitee“, daß nach der Enthüllung des Honvéd-Denkmal's ein Kranz bei der auf dem Georgsplatz befindlichen Denksäule niedergelegt werden solle, theilt „Egypet“ nachträglich noch Folgendes mit:

Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei hatten den Fall ernstlich erwogen, daß Emerich Zvanka, das Denkmal-Komitee und die Regierung sich trotz der Debatte im Parlamente zum Henki-Monument begeben und dort einen Kranz niederlegen würden. Um dies zu vereiteln, hatten die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei unter Ehrenwort vereinbart, daß sie insgesammt Eintrittskarten zur Enthüllungsfest nehmen, sich in Galaflebung nach Ofen begeben, zur rechten Zeit in doppelter Reihe um das Monument herum Stellung nehmen, das Niederlegen des Kranzes nicht zuzulassen und feierlich erklären würden, daß nur unter Zustimmung der Nationalversammlung und unter Zustimmung der Krone ein Kranz zum Monumente gebracht werden könne. Da wäre denn die Befreiung entweder ganz unerblickbar, oder sie hätte nur den Preis eines blutigen Skandals gewaltthätig stattfinden können, was alle Schichten der Nation aus ihrer Gleichgiltigkeit aufgerüttelt hätte.

Im Parlamente hat Fein Minister in der Henki-Debatte das Wort ergriffen; der Ministerpräsident mußte allein den Kampf mit der Opposition aufnehmen. Als Ursache dessen führt „Egypet“ Folgendes an: Keiner der Minister billigte die Geheimthueren, mit welcher Zvanka und der Ministerpräsident die ganze Sache arrangirten; die Minister besorgten, Zvanka werde schließlich desavouirt werden, in welchem Falle der König gewiß sehr unwillig darüber sein würde, daß der Ministerpräsident ihn irreführt habe. Aus diesem Grunde beschloßen die Minister, in die Debatte nicht einzugreifen. Bloß Minister Jospovitsch sagte zu Götvös, daß auf dem Monumente sich auch viele Namen kroatischer Soldaten befinden und wenn im Laufe der Debatte die Kroaten angegriffen werden sollten, würde er genöthigt sein, ebenfalls das Wort zu ergreifen. Götvös gab hierauf die Versicherung, daß weder er noch seine Genossen die Absicht hätten, die Kroaten in die Debatte hineinzuziehen. Das geschah denn auch nicht.

„Magyar Hirlap“ theilt ebenfalls mit, daß Honvédminister Baron Fejérváry von Sr. Majestät nach Gödvös berufen worden war, und meint, daß schon in nächster Zeit entscheidende Schritte erfolgen werden. Bezüglich der unläusenden Kräftegerüchte und daran geknüpften Kombinationen bemerkt das Blatt: Diese Gerüchte sind natürlich nicht ernst zu nehmen und es scheint nur so viel gewiß, daß die Meinungsdivergenzen im Kabinete nicht ausgeglichen sind und daß die Krise thätlich vorhanden ist. In informirten Kreisen meint man, die Sache werde sich dahin entwickeln, daß nach dem Ausgleich mit dem Klerus, so weit derselbe gelingen wird, Csáky und Szilágyi aus dem Kabinete austreten, deren Plätze aber Baron Roland Götvös und Alexius Bokros einnehmen werden. Einige Blätter registriren bereits Gerüchte, welche bald den gemeinsamen Finanzminister Benjamin Kállay, bald den gewählten Finanzminister Koloman Széll oder den Baron Grafen Kuenen-Héderváry als künftigen Ministerpräsidenten nennen.

Budapest, 24. Oktober. Die liberale Partei des Bodajfer Wahlbezirks hat in ihrer gestern in Moór abgehaltenen Konferenz einstimmig Georg Kégl zum Abgeordneten kandidirt. Als Kandidaten der Unabhängigkeits-

partei werden der Stuhlweissenburger Advokat Ignaz Nagy und Sigmund Csátsz genannt.

Tagesneuigkeiten.

Sämmtliche mit der Post zur Beförderung gelangenden Exemplare des „Neuen Pester Journal“ werden während der Dauer der Cholera-Gefahr vor der Abendung gründlich desinfizirt. Die Lokalaufgabe betreffend werden von der Expedition sowohl hinsichtlich der Blätter wie der Austräger die weitestgehenden sanitären Maßregeln beobachtet. Die Administration.

Budapest, 24. Oktober. * Wetterbericht. Das trübe und regnerische Wetter hielt auch gestern den ganzen Tag an. Die Temperatur blieb kühl. Das Thermometer sank in der Nacht von Samstag auf Sonntag bis 2.5 Gr. R. und stieg gestern Mittags auf 7 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen.

* Vom Hofe. Ihre Majestät ne verlassen heute um halb 12 Uhr Vormittags Gödvös und fahren mit einem Separatzug über Steinbrunn, Königswald und Balota direkt nach Wien, wo um dreiviertel 6 Uhr Abends die Ankunft erfolgt. Der Sejour in Gödvös wird mit dem heutigen Tage geschlossen. Ihre Majestät bleibt nur einige Tage in Wien, besucht inzwischen die Erzherzogin Valerie in Lichtenegg und begibt sich dann über Triest zu längerem Aufenthalt nach Korfu.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Obergespan des Komitats Baranya und der Stadt Fünfkirchen, Koloman Kardas, in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen hervorragenden Verdienste, das Kleinkreuz des St. Stephanusordens verliehen.

* Erzherzog Otto wird im Frühjahr zu dem in Steinaanger garnisonirenden Husaren-Regiment in der Eigenschaft als Oberstleutnant versetzt werden. Husaren-Mittmeister Graf Wallis hat in der vorigen Woche das zur Wohnung für Se. Hoheit bestimmte Szöllöser Kastell besichtigt und wird Verfügungen treffen, damit dasselbe bis 1. Mai in Stand gesetzt werde.

* Fürstprimas Klaus Vahary kehrt in den letzten Tagen dieses Monats nach Gran zurück und wird dort am Tage Allerheiligen den Gottesdienst pontifiziren. Der Fürstprimas, der sich jetzt der besten Gesundheit erfreut, lebt in seinem Ofner Palais ganz zurückgezogen und hat in den letzten Tagen nur den Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen empfangen.

* Die Vorbereitungen des Königs von Serbien. Man schreibt aus Belgrad: Der in Venedig lebende ungarische Porträtmaler Lippay, welcher vor zwei Jahren das Glück hatte, daß sich eine der reizendsten venetianischen Aristokratinnen, die Prinzessin Katakazi, in ihm verliebte und ihn heirathete, hat mit seinen Arbeiten für den jungen König von Serbien Bech gehabt. In zwei Porträts, eines für den Czaren, das andere für den Kaiser-König Franz Joseph bestimmt, sah ihm der König wiederholt; als jedoch Lippay kürzlich mit der fertigen Arbeit hierher kam, verweigerte das Oberhofmarschallamt die Annahme. Auf einer Seite heißt es, man habe die Bilder zu theuer gefunden — 46,000 Francs —, während Andere behaupten, sie seien mißlungen gewesen. Lippay erwies sich als kompletter Gentleman, indem er kurzer Hand sie der serbischen Nationalversammlung zum Geschenke machte.

* Polizeirath Dr. Ludwig Farkas, der mit der Leitung der Kriminalabtheilung der hauptstädtischen Polizei betraut worden ist, hat gestern die Leitung seines Amtes übernommen. Oberstadthauptmann Dr. Alexander Sella, der bekanntlich früher die Kriminalabtheilung leitete, führte den Polizeirath persönlich in sein Amt und stellte ihm die Beamten der Abtheilung und das Detektivkorps vor.

* Ein Unfall des deutschen Kaisers. Aus Berlin wird gemeldet: Nachträglich wurde bekannt, daß bei dem vorgestrigen Zusammenstoß des Wagens des Kaisers mit einem leichten Fleischerebreak auf dem Potsdamerplatze die Deichsel des Breaks den Mantel des Kaisers durchbohrte. Der Kaiser blieb unverletzt und setzte die Fahrt fort.

* Die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand. Admiral Freiherr v. Sterned ist gestern Mittag aus Budapest in Wien eingetroffen und alsbald fand in der Marinektion des Kriegsministeriums eine Konferenz statt, in welcher die letzten Entscheidungen in Angelegenheit der Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand getroffen wurden.

Erzherzog Franz Ferdinand schiffte sich Anfangs Dezember auf dem großen und schönen Torpedo-Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ ein. Das Schiff wird vom Linienschiffskapitän Alois Ritter v. Becker, einem Sohne des verstorbenen Bibliothekars der Fideikommiss-Bibliothek Hofrath Ritter v. Becker, befehligt werden. Unter den Schiffsoffizieren wird sich auch Erzherzog Leopold von Toscana befinden. Nach dem Reiseprogramm geht die Fahrt durch den Suezkanal und das Rote Meer, an dessen Ausgang der Hafen von Aden angelangt wird, nach Bombay in Ostindien. In Bombay dürfte Erzherzog

Abbotat
satar genannt

enburger
satar genannt

Post zur Beförderung
des „Neuen Wiener
Anzeiger“ der Cholera-
epidemie desinifizieren
den von der Expedi-
tion wie der Aus-
wärtigen Mahregeln
Administration.

st, 24. Oktober.
Tag an. Die Tem-
peratur sank in der
Nacht 2.5 Gr. N. und
Das Barometer ist

itäten verlassen
als Götter und
über Steinbruch,
nach Wien, wo
Ankunft erfolgt.
dem heutigen
tät bleibt nur
ischen die Erzher-
und begibt sich
Aufenthalte nach

at hat dem Ober-
der Stadt Fünf-
erkennung seiner
hervorragenden
des St. Ste-

Frühjahr zu dem
tenden Hufaren-
Oberstleutnant
Graf Wallis
ur Wohnung für
klafstell beschäftigt
mit dasselbe bis

ehrt in den
Gran zurück und
den Gottesdienst
er sich jetzt der
seinem Opier
t in den letzten
Graf Andreas

von Serbien.
Der in Benedig
ppa, welcher
dass sich eine der
nen, die Prin-
ne und ihn bei-
für den jungen

zwei Porträts,
andere für
uz Joseph
eholt; als jedoch
Arbeit hierher
rhofmarschallant
st es, man habe
000 Francs —
mählungen ge-
leter Gentleman,
er bischen
g zum Ge-

arkas, der mit
ng der haupt-
st, hat gestern
ommen. Ober-
eile, der
theilung leitete,
in sein Amt
Abtheilung und

Kaisers. Aus-
glich wurde be-
Bajamena
Kaisers mit
ak auf dem
raks den Mantel
er blieb unver-

ranz Ferdinand.
st gestern Mit-
voffen und als-
s Kriegsministe-
r der letzten
r Weltreise des
and getroffen

Franz Ferdinand zu einer Landreise in Ostindien vor-
läufig das Schiff verlassen. Es sollen die wichtigsten
und interessantesten Städte der Halbinsel, wie Agora,
Delhi, Benares u. s. w. besucht werden. Eiger Jagden,
nationale Festlichkeiten und sonstige Unterhaltungen
von sportlichem oder wissenschaftlichem Interesse sind
da überall in Aussicht genommen. Die Landreise endet
in Kalkutta, wo sich der Erzherzog wieder auf das
Schiff begibt. Die Reise geht sodann über Singapur
nach Batavia, von dort aus durch die Torresstraße nach
Australien. Die australische Tour wird Sidney zum
Endpunkte haben. Von Sidney aus wird das Schiff
mehrere Wochen in den polynesischen Gewässern kreuzen
und hierbei die verschiedenen Gruppen der Fidschi-
Inseln, der Neuheliden und dann Neukaledonien
anlaufen, einen Hafen von Neuguinea berühren
und sodann Soerabaya auf Java und Sarawac
auf Borneo besuchen. In diesen vom großen
Strome der Touristenwelt wenig durchzogenen Gebieten
wird dem Herrn Erzherzog reiche Gelegenheit geboten
werden, wissenschaftliche Sammlungen aller Art an-
zulegen. Von Sarawac begibt sich der Erzherzog nach
Bangkok, der Hauptstadt von Siam, an den königlichen
Hof, dem auf diese Weise die Sympathien, welche Siam
unserer Monarchie gegenüber stets an den Tag gelegt
hat, erweitert werden sollen. Ueber Siam geht der
Herr Erzherzog sodann in das interessante Land der
Japaner, wo selbstverständlich auch dem befreundeten
Hofe von Tokio ein Besuch abgestattet wird. In Tokio
verlässt Erzherzog Franz Ferdinand das Schiff unserer
Marine und fährt auf einem Dampfer der amerikani-
schen Linie über Honolulu nach San Francisco, von
wo aus ein Absteher in die reichen Jagdgebiete von
Bancouver, zu Britisch-Columbia gehörig, unternommen
werden soll. In Bancouver, einem der Centralpunkte
des nordamerikanischen Pelzhandels, sind interessante
Jagden auf Bären, Elenthiere, Biber, Robben, Sumpf-
und Meerwägel geplant. Es werden hierauf die Haupt-
sachverständigkeiten der nordamerikanischen Westküsten
besichtigt werden. Der Herr Erzherzog wird sich in der
Centralen der Mormonen, der Salzseestadt, sowie in
Chicago, wo die Weltausstellung besucht werden soll,
aufhalten, auch zu den Niagarafällen fahren und sich
schließlich in Newyork auf einem Dampfer der be-
stehenden Schiffsunternehmungen nach Europa ein-
schiffen. Insgesamt dürfte die Reise elf Monate in
Anspruch nehmen. Der Torpedo-Dampfer „Kaiserin
Kliffabeth“ begibt sich von Tokio nach
Korea. Dort soll in feierlicher Weise der neue Han-
dels- und Schiffsfahrtsvertrag zwischen unserer Mon-
archie und dem Königreiche Korea, welcher bei uns
in der nächsten parlamentarischen Session beraten wer-
den soll, ausgetauscht und sodann die Rückfahrt nach
der Heimat angetreten werden. Abgesehen von den
bestimmten wissenschaftlichen und handelspolitischen Zielen
der Reise, wird auch Gewicht darauf gelegt, dass sich
der Erzherzog über die mannigfachen Staats-
formen der von ihm besuchten Staaten eingehend
informirt. Er wird eine reiche Stala von Verfassun-
gen aller Art kennen lernen, von konstitutionellen
Mutterstaaten England angefangen bis zu den Reichen,
die heute noch vollständig absolutistisch regiert werden
emmerits und zur nordamerikanischen Republik an-
dereits.

* **Gr. Serene Jai**, das treffliche Mitglied
des Nationaltheaters, debütierte gestern in einer
neuen Rolle, die man im Leben gewöhnlich nur
einmal gibt. Trotzdem diesem Debüt keinerlei Probe
vorausgegangen war, entledigte sich die Künstlerin
ihrer Rolle ausgezeichnet, und wenn das das Haus
in allen Rängen füllende distinguirte Publikum ihr
keinen Beifall zollte, so kam dies einfach daher, dass
man im Gotteshaufe nicht applandirt. Denn
nicht im Theater war es, wo Gr. Jai gestern
debütierte, sondern im isr. Tempel in der Tabak-
gasse, wo sie um 11 Uhr Vormittags dem praktischen
Arzte Dr. Julius Leitner unter dem Trau-
balдахin ewige Treue schwor. Die Ceremonie begann
mit dem Gesang des vom Tempelchor begleiteten
Oberkantors Lazarus. Den Trauungsakt selbst
vollzog Prediger Dr. Samuel Kohler, der an das
Brautpaar eine schwungvolle ungarische Ansprache
richtete. Das Personal des Nationaltheaters war fast
vollständig zur Trauung der geschätzten Kollegin erschienen;
in der vordersten Bank sahen wir u. A. Direktor
Paulay, Frau Kornelia Prielle, Frau
Márkus, Frau Marie Jákai, Frau Ge-
nyeji, die Herren Maria Báai, Ujházi, Gyen-
es, Nagyc; die Cleben der Theaterschule
waren korporativ gekommen. Das übliche Abschmeln
für die Armen besorgte in liebenswürdiger Weise
Frau Therese Csillag. Als die Künstlerin am
Arme des ihr eben angetrauten Gatten die Straße
verließ, wurde sie von allen Seiten und am wärm-
sten von Kollegen und Kolleginnen beglückwünscht.

* **Das Honvéd-Denkmal** hat in seiner
gestrigen abgehaltenen Sitzung mit Rücksicht auf die
in Angelegenheit des Honvéd-Denkmal eingetretene
Wendung beschlossen, die Enthüllungse-
feier des Honvéd-Denkmal auf
nächstmögliche Zeit zu vertagen. Das
Komité wird hievon sowohl die Hauptstadt, als auch
diejenigen, welche Einladungen erhielten, verständ-
licht. Einen der wichtigsten Gegenstände der Sitzung
bildete die Abdankung des Präsidenten des
Denkmalkomités, Emerich Jvanka, welche jedoch
vom Komité vorläufig nicht angenommen, son-
dern zur Verhandlung in einer neuerlichen Sitzung
anberaumt wurde. Die Mitglieder des Komités er-
klärten, dass sie, falls Jvanka auf seinem Entschlus-
bestehen sollte, gleichfalls zurückzutreten
werden. Betreffend die Kompetenzfrage des Komités
in Angelegenheit des Arrangements der Feier war
die Meinung der Komitémitglieder die, dass das

Denkmalkomité das Arrangement, theils auf Grund
des vom 1848 49er Opier-Altöfner Gewerbeverein
erhaltenen Mandats, theils weil mehrere Mitglieder
des Landes-Honvéd-Centralausschusses im Denkmal-
komité waren, in berechtigter Weise in die Hand ge-
nommen habe. So sei dies auch bei der Enthüllung
des Deák-Denkmal gewesen, welche gleichfalls ohne
weitere Ermächtigung vom Denkmalkomité arrangirt
wurde. Betreffs der übrigen Angelegenheiten wird
das Komité in einer neuerlichen Sitzung beschließen.

* **Ständige Volksküchen.** Im Lokal der Vor-
sitzung des 5. Bezirks hat gestern Vormittags
unter dem Vorsitz des Bezirksvorstehers Ludwig
Mezey eine Konferenz in Angelegenheit der
Errichtung ständiger Volksküchen stattgefunden. An
der Konferenz nahmen theil: Sigmund Brüll,
Jakob Fürst, Baron Friedrich Kochmeister,
Sigmund v. Falk, Alexander v. Deutsch, Paul
Luczenbacher, Heinrich v. Jellinek und
viele Andere. Der Präsident meldete, dass für den
in Aussicht genommenen Zweck bereits namhafte
Geldspenden eingekommen sind. Mit der Verfassung
der Statuten des zu gründenden Volksküchen-Vereins
wurden Dr. Amin Murányi und Julius
Schölk beauftragt.

* **Der Verein „Kinderfreund“** hielt gestern in
der k.k. höheren Mädchenschule unter dem Vor-
sitz Anton Verej eine ordentliche Jahresversammlung.
Dem vorgelegten Jahresberichte zufolge hat der Verein in
den Wintermonaten 1419 armen Schulkinder aus 44
Schulen zusammen 58,188mal warmes Mittagessen ver-
abreicht. Unter den Spendern figurirt Sr. Majestät mit
1000 fl., die Hauptstadt mit 200 fl. Die Einnahmen
betrugen 10,619 fl., die Ausgaben 7393 fl. Das Vereins-
vermögen beträgt 21,433 fl. In den Ausschuss wurden
gewählt: Jona Csányi-Koppely, Ladislav
Wojnits, Hermine Lösz-Wojnits, Fürstin
Julia Descalet, Karl Stadler und Frau
Wolff Weiner.

* **Wohltätigkeit.** Der Professorenkörper des
Polytechnikums beschloß, jährlich am Allerheiligen-
fest der Bekämpfung der Gräber der verstorbenen Pro-
fessoren dem Polytechnikums-Hilfsverein 100 fl. zu
spenden.

* **Einem aufsehenerregenden Selbstmord** mel-
det die „Opinion“ aus Venedig. Danach hätte
sich daselbst ein Bruder unseres Ackerbau-
ministers Grafen Andreas Bethlen in der verpflanz-
ten Nacht in einem öffentlichen Garten mittelst
Revolver's entseelt. Graf Bethlen hat zwei Brüder;
der eine, Ladislav, ist, nach dem genealo-
gischen Almanach, Hufarenoberleutnant, der andere,
Gregor, ist Reichstagsabgeordneter. Welcher von
Beiden gemeint sei, wird nicht gesagt. Die Mel-
dung bedarf jedenfalls der Bestätigung.

* **Zum Braube in der „Concordia“-Mühle.**
Zur vollständigen Unterdrückung des in der „Concordia“-
Mühle vorgestern zum Ausbruch gelangten Brandes ar-
beiteten zwei Feuerwehren die ganze Nacht über.
Die letzte Wache rückte erst Sonntag Früh vom Brand-
plage ab. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist
Bestimmtes noch nicht festgestellt, doch wird angenom-
men, dass dasselbe durch Selbstentzündung der Kleie
an einer der Maschinen zum Ausbruch gelangte. Der
Brand hat auf dem Dachboden, im zweiten, fünften
und sechsten Stockwerk arge Verwüstungen angerichtet.
Die feuerpolizeiliche Untersuchung findet morgen statt.

* **Neue Theaterzettel.** Aus Wien meldet
man: Der zwischen der k. und k. General-Inten-
danz der k. k. Hoftheater und der k. k. Hoftheater-
Druckerei, beziehungsweise der Druckerei der Elbe-
mühl-Papierfabrik- und Verlagsgesellschaft (L. Bez.,
Wolkzeile Nr. 17) bestehende Vertrag betreffend die
Lieferung der Theaterzettel für die k. k. Hoftheater
ist vor Kurzem für die Dauer von zehn Jahren er-
neuert worden. Gelegentlich dieser Erneuerung ist
dem Vertrage ein Zusatz beigefügt worden, wonach
vom 1. November d. J. angefangen die Rückseite
der in den Theaterräumen zu verkaufenden Theater-
zettel mit Annoncen ausgestattet wird, an
deren Erträgniß die Pensionsfonds der
beiden Hoftheater partizipiren. Von den Wiener
Privatbühnen haben das deutsche Volkstheater, das
Theater an der Wien und das Carl-Theater sich
ebenfalls entschlossen, vom 1. November d. J. ab
in die zum Verkauf gelangenden, gleichfalls im
Verlage der k. k. Hoftheater-Druckerei erscheinenden
Zettel Inserate aufzunehmen.

* **Hauptstädtlicher Municipalausschuss.** Für
die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen
folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:
Fortsetzungsweise Regelung von Obligationen des
hauptstädtlichen 25 Millionen-Anlei-
hen; Grundverkaufs- und Pachtangelegenheiten;
Pachtung einer Amtskloakalität für die VIII. Bezirks-
vorrichtung; Kostenbedeckung für Pflasterungsmaterial;
Ankauf eines Grundes im X. Bezirk, Neugebirt; Ver-
pachtung der Duai-Pachtanleihe pro 1893; Verpachtung
des linksseitigen Kebrichtauslaubrechtes; Vorlage be-
treffend die Ablösung der Extravillan Schauf-
neld-Verzehrungssteuer; Rekrut des Han-
delministers in Angelegenheit der 1895er nationalen
Landesausstellung betreffend die Entsendung
von Vertretern der Hauptstadt in das Exekutiv-
komité; Statutenentwurf betreffend die Regelung des
Spitalwesens und Organisirung des Spitalpersonales;
Stiftungsangelegenheiten; Vorlage betreffend die künf-
tliche Manipulation des Volkstheaterfonds; Entsendung
mehrerer Vertreter zur Enthüllungsfeyer der Széchenyi-
Totivotafel; Personalangelegenheiten.

* **Todesfall.** Gestern ist in der Heilanstalt des
Dr. Svetlin in Wien der Musiker Wilhelm Hab
gestorben. Am bekanntesten wurde der beabte

Künstler dadurch, daß er durch einige Jahre die
vorirefflich geschulte Privatkapelle des
Freiherrn Nathaniel v. Rothchild leitete. Ein
geborener Wiener, ursprünglich für den Kaufmanns-
stand bestimmt, begann er seine musikalische Wirk-
samkeit als Komponist vieler Couplets, welche durch
die einst sehr beliebte, seither verstorbene Volks-
sängerin Ulke unter großem Beifalle zum Vor-
trage gebracht wurden. Im Theater an der Wien
wurde ein Vaudeville „Die Nobize“ mit Musik von
Nath aufgeführt. Im Jahre 1883 wurde er bei
Baron Rothschild angeheiratet und mußte im Jahre
1889 irrenärztlicher Behandlung übergeben werden.

* **Bezirks-Krankenunterstützungskasse.** Die
Direktion der Bezirks-Krankenunterstützungskasse hielt
gestern im Saale der Budapester Handelskammer
unter dem Präsidium Sigmund Ritter v. Falk's
und Heinrich v. Jellinek's eine Sitzung ab, in
welcher das zur Befegung der Beamten- und Aerzte-
Stellen entsendete Exekutivkomité seinen Bericht er-
stattete. Die Direktion nahm den Bericht zur Kennt-
nis und begann sofort mit der Wahl der Funktio-
näre. Es wurden gewählt:

Direktor Edmund Kletsényi, Schriftföhre:
Ladislav Kozáry, Buchhalter Eugen Kuner, Kai-
ser Ludwig Weis, Kontrolor Johann Schuller,
Geharszt Dr. Joseph Prochnow, Ober-Geharszt:
Stellvertreter Dr. Wilhelm Friedrich, Kontrol-
ärzte: 1. Bezirk Dr. Emil Gyurmann, 2. Bez. Dr.
Adolf Weber, 3. Bez. Dr. Adolf Tataby, 4. Bez.
Dr. Alexander Frenk, 5. Bez. Dr. Moriz Mandl,
6. Bez. Dr. Giza Szövy, 7. Bez. Dr. Moriz Stricker,
8. Bez. Dr. Dees, 9. Bez. Dr. Moriz Reiner,
10. Bezirk Dr. Ignaz Gábori, Neupest Dr. Jakob
Wolffner; Intendanten: Emer. Szabadosky,
G. Gröller, David Deutsch, Paul Szente,
Joseph Szintén.

* **Ein Hofzug in Gefahr.** Zu der unter die-
ser Ueberschrift nach „M. H.“ gebrachten Mitthei-
lung geht uns von der Direktion der k. ung.
Staatsbahnen die folgende Verständigung zu: Der
am 20. d. von Budapest nach Göböll geführte Hof-
zug verkehrte bis zu seinem Endpunkte anst and-
lós und regelmäßig und hatte die Station
Kákos, in welcher die Durchfahrt auch gar nicht
auf dem Geseise erfolgte, auf welchem jener Lastzug
einfuhr, welcher später mit dem Personenzuge
Nr. 508 kollidirte, bereits früher verlassen. Jene
Behauptung, wonach der Hofzug in Gefahr ge-
schwabt hätte, entspricht sonach absolut nicht den
Thatfachen. Was den nach Verkehr des Hofzuges
faktisch erfolgten Unfall anbelangt, ist nach dem
bisherigen Resultate der sofort eingeleiteten Unter-
suchung der Thatbestand folgender: Der Lastzug
Nr. 371 ist trotz der erwiesenermaßen auf „Ver-
botene Einfahrt“ gerichteten Stellung des Diffan-
signals aus dem Grunde nicht sofort stehen geblie-
ben, weil das rothe Glas desselben, welches
nach der vollkommen glaubwürdigen Aeußerung des
Bahnaufsehers noch nach Passirung des Hofzuges
unbeschädigt und deutlich sichtbar war, durch
den starken Sturm zertrümmert
wurde. Der in Folge dessen entstandene Zu-
sammenstoß des Personenzuges und Lastzuges
war jedoch, nachdem das Personal die unrichtige
Einfahrt des Lastzuges sofort bemerkte und zu
deren Verhinderung alles Mögliche ausgedenkt
hat und nachdem insbesondere der Maschinführer
des Personenzuges diesen sofort nach rückwärts
in Bewegung setzte, so gering, daß eben-
nur die Puffer der Maschine theil-
weise Beschädigungen erlitten
haben, demzufolge die Maschine ausgetauscht
werden mußte und bei dem Personenzuge eine Verspä-
tung von anderthalb Stunden verursacht wurde.

* **Unfall auf der Bühne.** Aus Mainz
wird berichtet: Im hiesigen Stadttheater ereignete
sich ein Unfall bei der Aufführung von „Das Le-
ben ein Traum“. Herr Wilke, welcher den Kam-
merherrn spielte, der aus einem Fenster geworfen
wurde, stürzte anstatt auf die hinter der Dekoration
angebrachte Matrage mit dem Kopfe auf den in
ziemlicher Tiefe befindlichen Boden mit solcher
Festigkeit, daß er sich eine Gehirnerkütterung zu-
zog und bewußtlos liegen blieb. Der Künstler
wurde nachhause gebracht, wo er nun schwer er-
krankt danielerliegt.

* **Kein Komplize Szemerédi's.** Wie wir be-
richtet haben, wurde vorgestern ein von der Buda-
pester Polizei verfolgter Mann Namens Nosner
in der Brigittenau (Wien) verhaftet, weil er im
Verdachte stand, ein Genosse des Mörders Szeme-
rédi zu sein. Die Untersuchung förderte zutage, daß
Moriz Nosner, ein gebürtiger Waiuner, in der That
Szemerédi kannte, da er mit ihm einige Zeit in der
Ireneanstalt Leopoldsdorf zusammengewesen
war, daß er jedoch dem Verbrechen Szemerédi's
gänzlich fernsteht. Nosner wurde gestern
noch in Freiheit gesetzt.

* **Ein jugendlicher Schriftsteller.** Diese Woche
ist in Szegedin unter dem Titel „Begleiter für
Belocipede-Fahrer“ ein vierzig Seiten und fünfund-
zwanzig Abbildungen enthaltendes Büchlein er-
schienen. Der Verfasser ist der noch nicht ganz
neunjährige Sohn des dortigen Ober-
Ingenieurs Michael Lóth.

* **Aus wissenschaftlichen Korporationen.** Die
erste Klasse der ungar. Akademie der Wis-
senschaften hält Montag, 5 Uhr Nachmittags, eine
Sitzung. — Die geographische Gesellschaft

hält am 27. d., 5 Uhr Nachmittags, im mineralogischen Institut (Museumring Nr. 4) eine Sitzung. Gegenstand: Professor Aurel Dörök: Der Kaufajus. (Fortsetzungswerte.) — Die ethnographische Gesellschaft hält am 25. d., 5 Uhr Nachmittags, im Akademiegebäude eine außerordentliche Generalversammlung.

* **Bienenzuchtstellung.** Die vom Handelsmuseum arrangirte temporäre Bienenzuchtstellung, welche sich auch bisher eines lebhaften Besuches erfreut hat, ist von heute an bei freiem Eintritt geöffnet und gelangen die ausgestellten Produkte zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

* **Katona-Feier.** In Kecskemet hätte am 11. November d. J. der hundertste Geburtstag des Dichters des „Bánk bán“, Joseph Katona, mit einer großangelegten Feierlichkeit begangen werden sollen. Die Feier wurde jedoch in Folge der in der Hauptstadt herrschenden Cholera-Epidemie auf das nächste Frühjahr verschoben. Den 20 Dukaten betragenden Preis für eine Festschilde zur Katona-Feier hat unter 22 Konkurrenten der Sár-Szentlőringer ev. Seelsorger Karl Sánta davongetragen.

* **Unfall.** Der Verwalter des Nochnospitals Ladislaus Jarkas schwebte gestern Vormittags in erster Gefahr. Jarkas begab sich mittelst Einspanner zur Sitzung der Epidemikommision. Auf dem Wege dahin wurde das Pferd plötzlich scheu und raste über die Krepeferstraße. Jarkas, die Gefahr erkennend, sprang entschlossen aus dem Wagen und kam mit einigen Hautabschürfungen davon, der Kutscher jedoch, welcher abgeworfen wurde, erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe. Das scheue Pferd wurde von einigen Konstablern am Karlsring zum Stehen gebracht.

* **Polizeinacht.** Der gewesene Defonomiebeamte Adolf Singer hat gestern Nacht in der Wohnung eines seiner Verwandten in der Arany Jánosgasse wegen Nahrungsvorgen seinem Leben durch einen Revolvererschuss ein Ende gemacht. — Gestern Früh wurde in der Sandstätte nächst dem Wasenmeistergrund die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörenden, etwa 40jährigen Mannes, halb von Sand bedeckt, aufgefunden. Der Verunglückte scheint in der Sandstätte Schutz vor dem Wetter gesucht zu haben und ist, während er schlief, von den abströmenden Sandmassen erstickt worden.

* **Das Wetter in Europa.** Die Schneefälle erstreckten sich bis gestern südwärts bis über den Karst, auch in Oberitalien und an der Riviera war die Temperaturdepression eine sehr empfindliche. Das Meer war im ganzen Bereiche des Kontinents meist ziemlich stark bewegt, die Differenzen in dem im Allgemeinen noch niederen Luftdruck sind nach den letzten Depressen noch sehr bedeutend und ist daher auch in den nächsten Tagen in untern Gegenden noch unruhiges, unsicheres und sehr kühles Wetter vorausichtlich.

Familien-Nachricht.
Herr Sigmund Friedländer, Ingenieur (Kommandant des Herrn Gustav Bernovits, Architekt und Bauunternehmers), hat sich mit Fräulein Regina, der liebenswürdigen Tochter des hiesigen Hauseigentümers Herrn A. Hoffmann, verlobt.

Schutz gegen Cholera bietet am sichersten reinwollene Unterkleidung, besonders wollene Leibbinden. Alleiniges Generaldepot der echten Normal-Schafwoll-Unterkleider bei Karl Jordán (Prof. Jaeger's Komp.), IV. Bez., Watznergasse 30 (neben Galvani).

Die Cholera.

In Budapest sind von Samstag Mitternacht bis Sonntag Mitternacht 13 choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, 14 Erkrankte sind gestorben und 15 wurden geheilt entlassen.

Hievon entfallen: Auf das Barackenspital auf der Hellerstraße, wo derzeit 88 Kranke sich befinden, 12 Aufnahmen, 14 Todesfälle, 15 Entlassungen. Bis heute sind daselbst von 640 aufgenommenen Kranken 283 gestorben, 269 entlassen worden.)

Auf das Diner Barackenspital, wo sich derzeit 13 Kranke befinden, 1 Renaufnahme, — Todesfall, — Entlassung. (Hier sind bis heute von 37 Kranken 12 gestorben, 12 entlassen worden.)

Insgesamt sind, die in Privatpflege gebliednen Kranken (von 47 angemeldeten sind 5 gestorben) hinzugerechnet, bis heute in Budapest von 734 Kranken 301 gestorben, 290 geheilt worden.

Von Sonntag Mitternacht bis heute Früh 8 Uhr wurden im Barackenspitale auf der Hellerstraße 3 neue Kranke aufgenommen.

Unter den gestern Erkrankten befinden sich: Haffke Landmann, Tromelgasse Nr. 85; Ludwig Szokolai, Tagelöhner, äußere Watznergasse Nr. 1702; Johann Havas, Sorokfärerstraße Nr. 104; Johann Szerkovic, Akaziengasse Nr. 23; Helene Pruhák, Andrássystraße Nr. 35; unbekannter Mann, Maria Theresiaplatz; Karoline Alexandra Dugonitsgasse Nr. 14; unbekannter Mann, Johannesspital; Karoline Szervinsky, Hausmeisterin, Dugonitsgasse Nr. 17; Joseph Lengyel, Schubhaus; Jakob Dneiß, Tagelöhner, Asyl für Obdachlose; Marie Kotrony, Dienstmagd, Watznergasse Nr. 51; Ignaz Peterbauer, Promontorer Weg Nr. 63.

Samstag sind erkrankt: Georg Lämmer, Steinweg; Ferdinand Reibel, Tagelöhner; Marie Urbá, Tagelöhnerin; Julie Kommer, beschäftigungslos; Katharine Richter, beschäftigungslos; Marie Duf. Tagelöhnerin; Johann Görös,

Tagelöhner; Joseph Tomi, Steinweg; Thoma, Duka, Kaffelbinder; Adam Hofela, 5 Jahre alt; Adam Reiszner, Fleischhauer; Anton Végel; Landarbeiter; Agnes Gulyás, Wäckerin; Georg Richter, Landarbeiter; Bartholomäus Steinwald, Tagelöhner; Alona Kamenitsky, beschäftigungslos; Theresje Varga-Singl, Wäckerin; Franz Antal, Tagelöhner; Barbara Lovodi, Dienstmagd. Außerdem sind 2 Soldaten erkrankt. — Gestorben: Ignaz Agosh, Joseph Moskál, Martin Jinkovics, Johann Derschall, Josephine Ribáry-Sofka, Andreas Gatics, Anton Végel, Georg Lämmer, Elisabeth Anguelik, Anna Kapeter-Davasy, Gacilte Brandenburg. — Entlassen wurden: Armin Singer, Samuel Schwarz, Michael Teinmayer, Georg Jurenka, Joseph Szahadáy, Johann Gál, Béla Matkovic, Johann Kovotny, Karl Stark, Johann Mitterer, Georg Szücs, Adolf Singer.

Das Volksküchenkomité des V. Bezirkes hielt gestern Vormittags 10 Uhr bei der Bezirksvorsteherung eine Sitzung, welcher u. A. Sigmund Brüll, Jakob Fürst, Baron Friedrich Kochmeister, Alexander Deutsch de Hatzban, Mitter Sigmund v. Falk, Paul Luczevbácher, Jakob Simon, Dr. Moriz Mezey, Dr. Armin Murányi, Dr. Sigmund Adler, Heinrich v. Sellinek, Theodor Hüttl u. c. beizuhöhen. Nachdem Vorsitzender Bezirksvorstand Dr. Ludwig Mezey die Sitzung eröffnete, wurde Jakob Simon zum Kassier gewählt, der die eingelangten Spenden — an 2000 fl. — übernahm. Sammelbögen werden ausgegeben. Es wurde beschlossen, einen Volksküchenverein mit Statuten zu gründen. Mit der Ausarbeitung der letzteren wurden Dr. Armin Murányi und Julius Sebök betraut. Die Veranstaltung einer Lotterie wurde auf später verschoben.

Der Epidemiearzt des III. Bezirkes, Dr. Sziklaly, erklärte gestern, daß die in der Ginzwald'schen Spiritusfabrik (Altojen) erkrankte Dienstmagd Barbara Lovasi nicht cholerafrank war.

Telegramme.

Semlin, 23. Oktober. Vor vier Tagen erkrankte hier ein Arbeiter unter verdächtigen Umständen. Dr. Perik hält die Krankheit auf Grund der bakteriologischen Untersuchung nicht für Cholera. Vorgestern sind zwei hiesige Fräulein unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Die Dejekte wurden an Dr. Perik nach Budapest gesendet. Ein heute aus Mohács auf dem Schiffe „Pannonia“ zugereister Arbeiter, Namens Leopold Gittel, ist an Cholera gestorben. Die serbische Grenze wurde abgesperrt, wodurch die Bevölkerung, welche einen regen Handelsverkehr mit Belgrad unterhält, arg geschädigt ist. Vizegouverneur Turkovic beschickte das Choleraspital und schenkte einen größeren Betrag zur Unterstützung der Kinder, unter welchen die Diphtheritis in starkem Maße herrscht.

Samburg, 23. Oktober. Gestern kamen sieben Erkrankungen und kein Todesfall zur Anzeige.

Offener Sprechsaal*

Natürliches Marienbader Brunnen-Salz

(pulverförmig und kristallisiert), analysirt von Prof. Dr. Ernst Ludwig. Erfolgreich von Rheum und Nerven angewendet bei Krankheiten des Magens, Darmes und der Leber, Stuhlverstopfung, Säuremorrhoiden, Fettleibigkeit, Verfestung der inneren Organe und den störenden Folgen derselben. Nur echt in Flacons oder dosirt in Kartons mit beigedruckter Schutzmarke.

Marienbader Brunnen-Pastillen
Gegen Sodbrennen, saures Aufstossen, Magenbrand, trägen Stuhlgang, Säuremorrhoidalleiden hindernd. In Original-Schachteln. In allen Mineralwasser-Handl., Drog. und Apotheken erhältlich. **Malz-Sudwerk Marienbad (Böhmen).**

Tausende von Menschen beklagen sich über Kongestionszustände, Kopf- und Rückenschmerzen, Magendrücken, Blähungen, Appetitlosigkeit u. c., ohne zu wissen, daß alle diese Erscheinungen in den meisten Fällen auf eine und dieselbe Ursache zurückzuführen sind. Man lese die 400 amtlich beglaubigten Anerkennungs-schreiben, welche dem Apotheker **Richard Brandt** in **Schaffhausen** über den Gebrauch seiner echten, in den Apotheken á Schachtel 70 kr. erhältlichen Schweizerpillen innerhalb 8 Wochen zugekommen sind. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheker **Joseph von Dörök**, Rönngasse 12.

Für Armenbescheerungen kauft man etwas dauerhaftes, denn nur dann bereitet man den Armen eine wirkliche Wohlfahrt und verwendet die betreuenden Gelder zweckentsprechend. Hierzu gebe meine vorzüglichen warmen und wasserfesten Kleider- und Schürzen-Stoffe, Barhende billigsten Ausnahmepreisen. Muster in großer Auswahl gratis und franko. Ludwig Müller, Weberei und Verandt-Geschäft, Landskron (Böhmen).

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

LUHNERZSEBET

Vorzügliches Heil- und Labewasser den Appetit kräftigend, verdauungsfördernd, belebend und erquickend. 49887. Alleinvertand. **MATTONI & WILLE, Budapest**

Rosen.

Marie von Houtte, Safrano, la France Marechal-Niel etc. offerire zu laufenden Preisen u. prompter Bedienung. **G. Biancheri, Vorbighera, Italien.**

„BOROWICKA“

fußfrei, demnach magenkräftigend, garantiert „echt“. Beste franko pr. Nachnahme fl. 2.80. „Original-Füllung“. **Wachholder-Brennerei, Eduard Eichentwald jun., Csáca, Trencsiner-Komitat. 50716**

Telegramme.

Berlin, 23. Oktober. Der Kaiser empfing heute den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Széchenyi im Beisein des Staatssekretärs Freiherrn v. Marjall, sowie des Einführers des diplomatischen Korps, Kammerherrn v. Ujedo. Nach der Abschiedsaudienz begab sich der Botschafter über Einladung der Majestäten zu einer Hofstafel, an der der Kaiser, die Kaiserin, die in Berlin weilenden fürstlichen Gäste, die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft, ferner Staatssekretär v. Marjall und Kammerherr v. Ujedom theilnahmen.

Paris, 23. Oktober. Wie das „Petit Journal“ meldet, soll gegen das Haupt-Lebensmitteldepot der Dahomiten einerseits von der Kolonne des Obersten Dods und andererseits von den von Senegal auf einer neuen Route heranziehenden Truppen ein Doppelangriff erfolgen.

Garmagnac, 23. Oktober. Maire Galvignac ist über Ursachen des Ministerpräsidenten Loubet nach Paris abgereist.

Saint Denis, 23. Oktober. Während eines Tumults in einer Anarchisten-Versammlung wurden mehrere Personen durch Revolvergeschüsse verwundet. Vier Anarchisten, darunter ein Deutscher, wurden verhaftet.

Rom, 23. Oktober. Der ehemalige Minister des Innern und der Justiz, Zanardelli, einer der Führer der historischen Linken, hielt heute Abends bei einem Bankete in Neapel eine längere Rede, worin er sich eingehend mit der Wiederherstellung der Parteien beschäftigte. Dem gegenwärtigen Kabinete Giolitti spendete der Redner hohes Lob. Er setze volles Vertrauen in dasselbe und sei mit dessen Finanzprogramm einverstanden. Er strebe wohl Erspargungen an, was aber die Militärausgaben betreffe, so müsse er erklären, daß es eine Thorheit wäre, die Vertheidigungskräfte des Landes zu schwächen, und ein Verbrechen, wenn Italien angesichts der riesigen Armeen der anderen Staaten nicht bereit wäre, sich zu vertheidigen. Auf die äußere Politik übergehend, besprach Redner die große Revue in Genua, die in Italien mit aufrichtiger Begeisterung begrüßt wurde, als eine feierliche Befräftigung, daß, während wir mit unverbrüchlicher Treue unsere Allianzen aufrechterhalten müssen und wollen, auch die Freundschaft für andere Völker, besonders für diejenigen, mit welchen uns heilige und unauflöshliche Erinnerungen verbinden, immer in uns lebendig ist. Unsere Bündnisse mit den Centralmächten haben als letztes Ziel den Frieden, dessen ein junger Staat zur Festigung seiner Einigkeit und zur Entwicklung seiner werdenden Kräfte so dringend bedarf.

Madrid, 23. Oktober. In offiziellen Kreisen wird in bestimmter Weise das Gerücht demontirt, wonach Ministerpräsident Canovas del Castillo bei der Königin-Regentin in Angelegenheit der an sie ergangenen Einladung des deutschen Kaisers zur Uebernahme der Kaiserpaathenschaft bei der jüngst geborenen Prinzessin intervenirt hätte. Man fügt hinzu, daß es sich hier um eine von der Politik ganz unabhängige und nur die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen betreffende Frage handelte.

Athen, 23. Oktober. Der russische Thronfolger ist nach durchgemachter Quarantaine mit einer durch schlechtes Wetter verursachten Verspätung von zwei Tagen hier eingetroffen und wurde offiziell empfangen.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der fünfte und zugleich letzte Monat des Oktobermeetsings nahm folgenden Verlauf: 1. Verkauf = Maiden = Rennen.

WZSE
ET

den Appetit kräftig
und erquickend.
Budapest

n.

ance Marechal
u. prompter Be
ra, Italien.

KA

arantint „echt“
original-Füllung
ard Eichenwald
50716

aifer empfang
sicherer Grafen
Staatssekretärs
des Einführers
erra v. Uje
ien z begab
der Majestäts
er Kaiser, die
rlichen Gäste,
garischen Bot-
Marshall und

Verit Journal
ensmittel
rieits von der
b andererseits
Route heran-
elangriff

Salvignac
Denten Loubet

ährend eines
tionen-Be-
tionen durch
den. Vier
ntischer,

lige Minister
de lli, einer
hielt heute
eine längere
der Wieder-
Dem gegen-
der Redner
in dasselbe
einverstanden.
das aber die
so müsse er
eit wäre,
e des San-
brechen, wenn
in der anderen
theidigen. Auf
end, besprach
die in Italien
wurde, als
während wir
ne unsere
ten müssen
andere Bül-
welchen uns
gen verbinden,
Sündnisse mit
das Ziel den
ur Festigung
seiner wer-

den Kreisen
at demel
obas del
Regentin
in Einladung
der Tau-
orenen Prin-
daß es sich
unabhängige
eziehun-
fende Frage

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

u s s i c h e
macher Qua-
ter verurtheil-
eingetroffen

(Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) Baron S. Lechris, „Linke“ mit vier Längen Erstes, Gräfin Laura Hendl's „Hetman“ Zweites, „Fiffo“ Drittes. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Totalisateure 5: 12, Platzwetten I. 25: 36, II. 25: 47. — 2. „Pity the blind-Kennen“ (Verkaufsrennen). (Preis 3300 fl., Distanz 1200 Meter.) Graf Anton Apponyi's „Maisonnet“ sicher Erstes, Graf Wendheim's „Ghes“ mit einer Kopflänge Zweites, „Gris“ Drittes, zuletzt „Kupa“. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Totalisateure 5: 9, Platzwetten I. 25: 39, II. 25: 63. — 3. „Großes Abschieds-Sandicap.“ (Preis 6000 fl., Distanz 2000 Meter.) Graf Nikolaus Esterházy's „Beyruth“ nach Kampf mit Kopflänge Erstes, Fürst F. Auersperg's „Vico“ Zweites, Graf P. Festetics' „Talang“ Drittes; dann „Typhoon“, „Sövdar“, „Calypso“, „Sapperlot“, „Hogy-tethit“, „Ephen“, „Maritana“, „Numbler 13“, „Courage“. Totalisateure 5: 27, Platzwetten I. 25: 49, II. 25: 102, III. 25: 77. — 4. „Sandicap.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1600 Meter.) Baron N. Schöbberger's „Sorgos“ sicher Erstes, Gräfin Laura Hendl's „Delocipede“ Zweites, mit einer Kopflänge zurück „Paritane“ Drittes, dann „Subancz“, „Sifla“, „Erica“. Totalisateure 5: 98, Platzwetten I. 25: 328, II. 25: 86. — 5. „Schlu-Steeples-Haje.“ (Preis 1800 fl., Distanz 5000 Meter.) Graf A. Schönborn's „Sufondar“ sicher mit dreieinhalb Längen Erstes, Capt. Violet's „Totalisateure“ Zweites, dann „Kate“ Drittes, „Hangab“ vierste. Totalisateure 5: 19, Platzwetten I. 25: 41, II. 25: 43. — 6. „Hürdenrennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 2800 Meter.) Oberl. Baron Erlanger's „Stroc“ Erstes, Fürst Auersperg's „Gri-Gri“ Zweites, „Violetta“ Drittes, dann „Kollöberlem“, „Munji“, „Sozialist“, „Koldusbiró“. Totalisateure 5: 20, Platzwetten I. 25: 49, II. 25: 63. — 7. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1300 Meter.) Graf Johann Esterházy's „Cicel“ leicht Erstes, A. Béchy's „Babonás“ Zweites, „Torpedo“ Drittes, dann „Harvest“, „Monfieur“, „Mifor“, „Bain-Glorv“. Totalisateure 5: 55, Platzwetten I. 25: 87, II. 25: 38.

Hamburg, 23. Oktober. Branddirektor Riping ist in Folge der bei dem gestrigen Brande erlittenen Verletzungen gestorben.

Cagliari, 23. Oktober. Nach offiziellen Meldungen sind in St. Sperate drei und jezig Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen; doch werden die Nachforschungen noch fortgesetzt und glaubt man, daß die Zahl der Opfer gegen 100 beträgt. 300 Häuser, darunter das Gemeindehaus, wurden zerstört. Truppen wurden zur Bergung der verschütteten Todten aufgebeten.

Paris, 22. Oktober. Boulevard-Verkehr. 20 Prozentige französische Rente 99.23, italienische Rente 92.27, Ottomanbank 596.25, türkische Tabakfabrik. 376.25, ungarische Goldrente 95.13, Alpine 125.62, Rubig **Neuhort, 22. Oktober.** Petroleummarkt geschlossen. Wehl loco 3.10, rother Weizen loco 77.50, per Oktober 77.—, per November 77.—, per Dezember 79.—, Getreidefracht 3.25, Mais per November 49.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Oktober.
* (Finanzielle Konferenzen.) Die Herren Markgraf Pallavicini und Direktor Korzfeld sind thätig, wie wir dies in unserer Sonntagsnummer ankündigten, gestern Morgens nach Wien abgereist. Heute, Montag, findet in den Bureau der Kreditanstalt eine Besprechung der Mitglieder der Rothschild-Gruppe statt. In dieser Besprechung werden selbstverständlich die finanziellen Tagesfragen und das geschäftliche Programm der Zukunft erörtert werden, doch dürfte dieselbe angesichts der ungeklärten Lage des internationalen Geldmarktes kaum als unmittelbarer Vorläufer der großen Finanzgespräche zu betrachten sein. Daß Herr v. Hanjeman von der Diskontogesellschaft, wie man an der Berliner Börse wissen wollte, zu diesem Zwecke nach Wien gereist sei, bestritt sich nicht.

* (Ueber die Insolvenzen Adam und Eberling) schreibt die „Wochenzeitung des Wiener Kreditorenvereins“: „Die Angelegenheit Adam und Eberling in Budapest wurde in friedliche Bahnen gelenkt, nachdem Herr Eberling Alles aufgebieten hatte, um einerseits für die bestehenden kritischen Momente eine befriedigende Aufklärung zu verschaffen, andererseits Auslicht vorhanden ist, daß auch die Waaren-gläubiger im Wege der außerordentlichen Liquidation zu einem zufriedenstellenden Resultate gelangen. Es freut uns, daß uns hierdurch die Möglichkeit geboten wurde, das Konkursverfahren zur Einstellung zu bringen.“

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Biro und Schnell, Handelsfirma in Beregsház; Ignaz Schwarz, Kaufmann in Veszé; Gedalia Schreier, Handelsfirma in Larnow; Anton Galander (Vert.), Handelsmann in Kecskemet; Max Weich in Belec; J. S. Holub (Vert.), prot. Spezerei- und Gemischtwaarenhandlung in Kaschau; Franz Konfi jr., Kaufmann in Bälfermarkt; Dupescu und Kandel, Handelsfirma in Galas.

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Witkasién. (Bericht von Hermann Gescheit und Romp, Budapest.) Eier. Die steigende Tendenz hielt auch vorige Woche an, insbesondere war für rische Eier rege Nachfrage. Wir notiren: Korbwaare 35—36 Stück zu 1 fl., Prima Kisteneier 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. 50 kr., mindere 37 fl. bis 38 fl., Kalfeier 35 fl.

50 fr. bis 36 fl. 50 fr. per Originalliste zu 1440 Stück. — Geflügel. Zufolge eingetretener kühlen Witterung brachte man ziemlich viel geschlachtete Abiag. Man zahlte: Geschlachtete Gänse 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr., lebende gemästete Gänse 4 fl. 50 kr., Hühner 65 fr. bis 1 fl. 10 fr., Indiane 3 fl. bis 4 fl., Enten 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 80 fr., Mes per Paar. — Wild. Hain wurden in kleineren Partien zugeminderte Qualitäten billiger wurden. Prima-Hain wurden mit 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 50 fr., mindere mit 1 fl. 10 bis 1 fl. 20 fr. per Stück bezahlt. — Kälbermarkt. Anfangs der Woche mangelte es an Waare, doch gegen Schluß der Woche kamen gestochene Kälber in größeren Partien und schloffen die Preise mit 8 fr. bis 10 fr. Lebende Kälber 38 fr. bis 42 fr., Prima 46 fr., gestochene Kälber 64—70 fr. per Kilogramm, exklusive Verzehrungssteuer.

Petroleum. (Bericht von Schmiedel und Witterung hat sich auch ein größerer Bedarf in diesem Artikel fühlbar gemacht und war das Geschäft in der letzten Woche ein viel lebhafteres. Es wurde für Prima kaukasische Waare 18 fl. 75 kr. per netto 100 Kilogramm ab hier flott bewilligt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Sonntags-Privatverkehr im gestrigen den auf hohe Frankfurter Kurse fest, gegen Schluß abgeschwächt; bei lebhaftem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 312.50, 311.75 und 311.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.05½—112, Staatsbahn-Aktien zu 288.50 gemacht. — **Schluß:** Oesterreichische Kredit 312.10.

In Getreide war kein Geschäft.

Ausgang aus dem „König“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Anton Kron, Kaufmann in Ullnür. Konkurskommissar Richter Dr. Koloman Schulek, Massverwalter Peter Korios. Anmelddatum 15. Januar 1893, Liquidationsverhandlung 11. Februar 1893 (Pancsovaer Gerichtshof).

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. Oktober. —
Stephan Valogh, 49 J., 8. Bezirk. Martin Los, 65 J., Schriedmeister, 3. Bezirk. Alois Szoner, 3. Bezirk. Karl Matihlo, 47 J., Tischlermeister, 1. Bezirk. Bertha Goldberger-Urbach, 7. Bezirk. Benjamin Walach, 41 J., Schuster, 6. Bezirk. Marie Pfeffer, 25 J., 7. Bezirk. Stephan Horvath, 5 J., Arbeitersohn, 9. Bezirk. Alois Hubert-Hoffmann, 30 J., 7. Bezirk. Andreas Mayer, 48 J., Wächter, 8. Bezirk. Andreas 61 J., Wächterin, 7. Bezirk. Joseph Regleiter, 57 J., Maschinenf., Armenhaus. Paul Staminiger, 87 J., Kaufmann, Armenhaus.

Korrespondenz der Redaktion.

468,853. Da das Jahr 1892 noch nicht zu Ende ist, kann man auch nicht wissen, wie hoch die Dividende sein wird; Ihre Lofe sind nicht gezogen. — M. S. H. — Gyarmat. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 6292 Nr. 75 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lofe sind nicht gezogen. — 464,872, Zala-Gezweck. Die Levantiner-Thaler, die eine für den Ortverkehr bestimmte Handelsmünze sind, werden nicht eingelöst. — Bizzal, Hidasfürst. Ihr 1864er Los S. 1246 Nr. 7 ist am 1. Juni 1892 mit 200 fl., das andere Los ist nicht gezogen. — E. in B., — E. Sch., Bajmok, — ein alter Abonnent, D-Kanizja. Von den Wiener Ausstellungslosen haben wir keine Ziehungsliste. — M. S., Harburg. Der Werth der verbrannten Häute wurde vollständig erloset. — E. W., Szabó-Régen. Referenzen über Firmen ertheilen wir nicht. — R. B. O. R. Ihr Basilika-Los S. 6203 Nr. 15 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lofe sind nicht gezogen; den Werth derselben können Sie leicht nach unserem Kurzzettel berechnen. — E. S. Feenyves. Wir können doch nicht eine Postliste nachgehen, die bei einer hiesigen Bank erliegt. — 462,540, Pozsega. Ihr Rudolflos S. 2577 Nr. 18 ist am 1. Oktober 1887 mit 12 Gulden, die anderen Lofe sind nicht gezogen. — W. A. und P. J., Budapest. Man spricht Zephegenie (Ton auf der 3. Silbe), A-ma-lik-e (Ton auf der 2. Silbe), Satire (Ton auf der 2. Silbe), Cele-gib (Ton auf der letzten Silbe). — E. H., Serajewo. Griechisch ist seit zwei Jahren fakultativ, insofern man statt desselben ältere ungarische Literatur und griechische Literatur in ungarischer Uebersetzung wählen kann; für jene indes, die sich in der fünften Klasse für Griechisch ausgesprochen haben, ist dasselbe obligat. — P. in K. „Högyválasztás“ ist die einzig richtige Uebersetzung. „Valasz“ heißt Antwort und nicht Wahl. — R. Dr. K. Die ungedruckten Briefe Heine's werden in den nächsten Tagen erscheinen; die Memoiren sind längst erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; auch sind sie in den neueren Heine-Ausgaben enthalten. — H. R. J. A., Szeged. Wenden Sie sich an den nächsten Vorgezogenen des Lehrers. — V. M., Borjabánya. Postfach. Die einfache Adresse: „Deutsche Postkassette in Wien“ genügt. — „Gperies 1000.“ Ein allgemeines Tanzverbot existirt nicht, aber die Lokalbehörde kann mit Rücksicht auf die herrschende Epidemie die öffentlichen Tanzunterhaltungen verbieten. — J. G., Miskolc. Das ist überhaupt keine Beleidigung. — V. D., Budapest. Der betreffende Beamte braucht dies nicht als Injurie aufzufassen. — G. A., Budapest. Paris, Rue de Rome 21. — E. S., Dörberg. Die genaue Adresse ist uns nicht bekannt, doch genügt es wohl, die Anfrage an die Dref-

tion des betreffenden Kunstinstituts zu adressiren. — C. T., Darda. Budapest hat gegenwärtig 513,000 Einwohner. — R. S., Boglár. Wir können leider mit der Adresse jenes Blattes nicht dienen, aber Ihr Postamt wird Ihnen darüber wohl Auskunft geben können. — A. B. und Sohn, Czegled. Wir werden auf die von Ihnen angeregte Angelegenheit einmal zurückkommen. Ihre Idee scheint uns aber nicht ausführbar zu sein. — H. v. B., Budapest. Ihr Beitrag „Der Kreuzer“ ist für uns leider nicht verwendbar. — J. K., Budapest. Das Feuilleton „Spaziergänge im Lande der Pharaonen“ ist für uns nicht verwendbar. — St. A., Budapest. Mitglieder der Unabhängigkeitspartei waren noch nie und sind auch nicht in der Delegation, in die sie überhaupt nicht eintreten wollen; die Achtundvierziger-Partei dagegen hat sich bereit erklärt, einzutreten und ist heuer durch Gabriel Ugron vertreten. — B. S., N. Dé. Nur von der Gemeinde. — E. A., A. L. In Budapest nur eine; von Wien wissen wir es nicht. — F. J., Dicsöszt. M. A. r. t. o. n. Die „Kinderlaube“ in Dresden; sie kann durch jedes Postamt bezogen werden. — Nr. 470,486. Der Regel nach sollen Schanklizenzen nur für separate Lokale ertheilt werden. — „Mehrere Abonnenten“, V. M. Eine Unterredung mit dem Finanzkommissar empfiehlt sich und dann die Theilnahme an der eventuellen Liquidation. Die Subpacht ist überhaupt verboten. — „Schleifen-Nummer 467,569.“ 1. Es darf, um als Lamm versteuert zu werden, höchstens 15 Kilogramm schwer sein; 2. wenn es nicht ins Ausland geht, ja. — St. M., Keszmark. Wir wissen das nicht; fragen Sie bei Schottola oder Kauf an. — L. M., Borjabánya. Kein Mitglied der Redaktion weiß etwas davon; wiederholen Sie die Anfrage. — J. L., Helva. O ja; die von Ihnen erwähnte Beurteilung erfolgt, wenn die Sache rechtskräftig bewiesen werden kann. — R. M., Gyula. Immer, wenn das Amt überhaupt offen ist; wenigstens in dies hier der Fall. — A. K. Vielleicht wird man das Geschäft, wenn Sie in den Augen der Militärbehörde stichhaltige Entschuldigungsgründe für die Verpätung haben, noch berücksichtigen; an die politische Bezirksbehörde des Zuständigkeitsortes. — „Nr. 200.“ 1. Wir können nicht wissen, wie die Finanzdirektion entscheiden wird; 2. freilich kann verlangt werden, daß der Betreffende die Konsumsteuer der Einfuhr entsprechend zahle; 3. Ihre Lofe sind nicht gezogen. — Dampf-mühle, Bjeina. Wir können uns auf diese Notiz, die im Frühjahr dieses Jahres in unserem Blatt gestanden sein soll, nicht erinnern; versuchen Sie es mit einer Anfrage an das ungarische Handelsmuseum in Budapest. — F. L., Sgribest. Bei Andreas Hofanyi, Sekretär des Landesvereins ungarischer Spiritusproduzenten in Budapest; Kleinversteigerung höchst wahrscheinlich, Schanklizenz nicht. — „Abonnement Nr. 455,255.“ 1. Für Num ist das Verkaufsminimum mit zwei Deziliter festgesetzt; 2. ja, das muß geschehen. — E. S. H. 1. Schmerlich, aber doch nicht unmöglich; 2. nein, sie muß nicht; 3. auch da kann von „muß“ keine Rede sein, aber wenn der Betreffende ein Kaufmann ist, wird er vielleicht einen Kleinversteiger erhalten; 4. der neue Pächter ist nicht verpflichtet, dem früheren eine Schankbewilligung zu geben, bei der Finanzdirektion bekommt der letztere höchstens eine Kleinversteigerung, wenn er nämlich Kaufmann ist; 5. nein. — G. B., Bátorf. Bis her ist keine Quarantäne, sondern nur die Desinfizierung der Person und des Gepäcks angeordnet. — E. Br., Klauseburg. Dort ist sie für österreichische Staatsangehörige gestattet, für ungarische Staatsangehörige nirgends; wenn letztere trotzdem eine solche Ehe eingehen, ist sie in Ungarn ungültig; unseres Wissens kommen derartige Ehen in den angedeuteten Verhältnissen nicht vor. — Dampf-mühle, Szepes-Bégely. In den öffentlichen Plenararbeiten darf nur ungarisch gesprochen werden, in den Ausschüssen hingegen verständig man sich in welcher Sprache immer. — J. S. Br. Wenn ein neuer Pächter kommt, wird Ihr Recht natürlich erlöschen und Sie müssen dann noch vor dem 30. November bei der Finanzdirektion um eine neue Lizenz einkommen. — G. F., Csenger. 1. Dafür hat Derjenige, welcher bis zum 15. September nicht angemeldet hat, wie viel er ungefähr konsumiren wird, die Getränkesteuer, welche aus der bisherigen Verzehrungs- und Schanksteuer bestehen wird, somit 5 fl. 69 kr. zu zahlen. 2. Heuer ist keine weitere Anmeldung notwendig. 3. Die Einwechslung der Silbermünzen in Konventionswährung erfolgt bei den Steuerämtern, diese Münzen müssen dort bis 31. Dezember angenommen werden, nur die sogenannten Levantiner oder Maria Theresia-Thaler werden nicht eingewechselt. 4. Nicht gezogen.

Die Lofe der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: Joseph H. Sparer, Basahid, — L. Roth, Endröd, — W. K. B., — M. W., Schemnik, — Zahl 1234, Ort 5678, — A. M., Mohács, — „Lady“, Großwardein, — 462,598, Csurog, — M. R., Aljó-Hrabóc, — K. A., Nr. 454,881, Kékő, — R. F., Voglár, — M. J., Bölgom, — A. C., Budapest, — alter Abonnent, Fünfkirchen, — J. K., Bajna, — E. M., Hlinik, — E. W., fleißiger Abonnent, Marmaros-Sziget, — M. J., neuer Abonnent, Budapest, — Abonnent, Uj-Szöny, — 452,816, Poprad-Felka, — J. S., Bilis, — D. B., Feljő-Stubnya, — M. M., Galanta, — E. Sp., Mogyoród, — J. L., Zámabé, — R. Sch., Patrac, — R. A., Sillein, — L. Großwardein, — H. Sch., Királyfalva, — B., Bilis-Csaba, — E. J., Görgény, — M. Sp., Kovarcz, — A. W., Nagy-Surány, — R. F., Vasvár, — L. Sp., Pokafa, — V. G. adó, — E. G. T. T. 5653, — J. K., Szoblahó, — A. L. 104, Rajecz, — R. K., alter Abonnent, Temesvár, — D. F., D. Buda, — L. B., Znió-Váralja, — G. D., Dnbó.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Allerlei.

(Vom neuen Trappisten-General.) Wie wir berichteten, haben die Mitglieder des Trappisten-Ordens den Vater Dom Sebastian zu ihrem Ordens-General gewählt. Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß das neue Oberhaupt der Trappisten früher dem Soldatenstande angehörte. Er diente nämlich durch eine Reihe von Jahren als Kapitän W y a r t unter den päpstlichen Truppen Pius' IX. und galt als schneidiger Offizier. Pius IX. war ihm sehr gewogen. Als die ewige Stadt am 20. September 1870 von den Italienern in Besitz genommen wurde und bald danach die Auflösung der päpstlichen Armee erfolgte, faßte Kapitän W y a r t den Entschluß, Mönch zu werden. Er trat in das Trappisten-Kloster Mont-de-Cats bei Sambrat, seiner Vaterstadt, in Südfrankreich. Einige Jahre später entließ ihn die Trappistengemeinschaft als ihren General-Prokurator nach Rom, wo er das seither wohl von allen Touristen besuchte großartige Kloster „Zu den drei Brunnen“ bei Rom gründete. Diese Abtei liegt auf einem durch mühsame Arbeit den Sümpfen der römischen Campagna abgeräumten Erdensack mitten zwischen blühenden Gärten, welche der Fleiß der Trappisten dort gepflanzt hat. Hier hat nun der neue Ordensgeneral seine dauernde Residenz aufgeschlagen.

(Eine merkwürdige Operation.) Eine außerordentlich seltene Operation wurde, wie man aus Wien mittheilt, der Meißnerhand des Professors Willroth reservirt. Es handelt sich um das in Klosterneuburg wohnhafte neunjährige Schulmädchen Anna A., die Tochter einer im Stichenbau in St. Andrä-Wörtern betriebenen Wärrerin. Dem Kinde wurde seinerzeit durch

eine Genosin beim Spiele die linksseitige Schädeldecke mittelst eines Hammers zertrümmert; die Folge hiervon war ein Gehirnbruch. Das Mädchen wurde auf die Klinik des Hofrathes Willroth gebracht und dieser behielt sich vor, die Operation selbst vorzunehmen. Nach der Operation wird der kleinen Patientin ein künstliches Schädeldach über die kassende Stelle gewölbt und dasselbe durch Ueberzug mit einer entsprechenden Hautmasse zum Einheilen gebracht werden.

(103 Jahre alt.) Am 18. d. starb in Oftranz an der Drau in Untersteiermark der ehemalige Schmiedemeister und Grundbesitzer Joseph S m e r c im Alter von 103 Jahren. Der Greis, der eine 85jährige Witwe, aber keine Nachkommenschaft hinterläßt, war bis vor kurzem vollkommen gesund und rüstig und oblag bis vor wenigen Tagen seinen häuslichen Verrichtungen mit vollster Frische. Ein Bruder des Verstorbenen verchied vor zwei Jahren im Alter von 99 Jahren.

(Eine feine Bankettgesellschaft.) Aus Nantes schreibt man: „Während des Festmahles, welches Montag Abends dem Unterrichtsminister Herrn Bourgeois gegeben wurde, legte der Präsekt von Loire-Inférieure, Herr Clestie, seine goldene Uhr neben sich auf den Tisch, um Acht zu geben, daß das Festmahl nicht zu sehr in die Länge gezogen werde. Als Herr Clestie nach aufgehobener Tafel die Uhr wieder an sich nehmen wollte, war dieselbe verschwunden und konnte trotz des eifrigsten Suchens nicht mehr gefunden werden. Später bemerkte man, daß auch einige silberne Gebesacke fehlten.“

(Der Nachlaß Tennynson's.) Wie „Truth“ mittheilt, hat der verstorbene Lord Tennynson noch kurz vor seinem Tode seine gesammelten Papiere durchgesehen und eine Menge Briefe und Manuskripte mit eigener

Hand vernichtet. Den Dichter hatte angeblich die In-diskretion, welche sich der Geschichtsschreiber Froude in seiner Biographie Carlyle's zu schulden hat kommen lassen, unangenehm berührt. Er beschränkte stets, sein eigener literarischer Nachlaß möge in die Hände eines unberufenen Herausgebers gelangen. Deshalb verbrannte Lord Tennynson Alles, was er für die Veröffentlichung ungeeignet hielt. Hallam Tennynson, der einzige lebende Sohn, wird das Leben seines Vaters beschreiben.

(Konrad Ferdinand Meyer.) Der unglückliche Züricher Dichter, welcher sich bekanntlich in der Irrenanstalt Königfelden befindet, hat neuerdings verschiedene Anfälle von Lobsucht gehabt. Der Zustand des Kranken ist besorgniserregend und Hoffnung auf Genesung kaum vorhanden.

(Polnische Ausbauer.) Aus P o c h u m wird geschrieben: Zu einem Arzt im benachbarten Etel kam dieser Tage ein polnischer Bergarbeiter, um sich Rath zu holen. Der Arzt war nicht zuhause und das Mädchen bedeutete dem Suchenden, daß der Herr Doktor wohl erst spät am Abend zurückkehren werde. Der Pole ließ sich nicht beirren. „Ich sich warten werde“, meinte er gleichmüthig und ließ sich auf einen Stuhl im Wartezimmer nieder. Die Zeit verstrich und das Mädchen hatte die Anwesenheit des Fremden vergessen. Als es am nächsten Morgen mit Eimer und Tuch ins Wartezimmer trat, erschraf es nicht wenig: der Pole saß noch immer auf seinem Stuhl und wartete. Seine ungewöhnliche Ausdauer wurde nunmehr ichnell belohnt.

(Weim Wildprethändler.) J ä g e r: „Kann ich noch einige Hasen bekommen?“ — Wildprethändler: „Thut mir leid, die beiden letzten hat Ihre Frau Gemahlin eben geschossen.“

6.]

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weisenthurn.

3.

— Ich begreife nicht, warum Dir dieses gute, harmlose Mädchen so unangenehm ist!
— Gerade harmlose Mädchen sind mir widerwärtig, aber ich dünke fürwahr, daß ich meine Aversion besser zu maskiren verstehe.
— Du besitzt ziemlich viel Selbstbeherrschung, aber Deine Abneigungen vermagst Du doch nicht völlig zu verbergen, und Billy ist sehr feinsühlend; zur Strafe sollst Du morgen mit mir nach ihrem Atelier gehen, ein Bild kaufen und ein zweites bestellen!
— Was habe ich gethan, um derartig bestraft zu werden? Doch wenn dadurch der Friede wieder hergestellt ist.
— Ob dies nun der Fall oder nicht, unter allen Umständen mußt Du mir gehorchen!
— Gewiß, aber weshalb interessirst Du Dich so besonders lebhaft für das Mädchen?
— Ihre Mutter war eine Freundin der meinigen, sie selbst ist meines Vaters Pathenkind; vor vielen Jahren, als sie eine mittellose Witwe und noch ein ganz kleines Ding gewesen, wandte sich Jemand an Frau Ardel, bei der ich lebte, während mein Vater in Indien war, um eine Subskription für Billy zu erreichen, damals brachte man sie in ein Institut, kam sie an ihren Freitagen zu uns; dann starb irgend Jemand und hinterließ ihr ein kleines Vermögen, nicht viel, aber doch genug, um davon zu leben. Sie hat sehr viel Sinn für die Kunst und da sie eigentlich bei Niemanden auf Erden verpflichtet ist zu leben, kann sie so ziemlich thun, was ihr behagt; ich möchte sie stets gerne leiden, sie ist so ehrlich, so warmherzig und dabei ein vollkommen unabhängiger Charakter. Du wirst doch morgen mit mir kommen, um Billy Sandry aufzusuchen, nicht wahr?
— Gewiß! erwiderte Ferrars nach kurzer Pause. Hat Walden Dir schon geschrieben?
— Ob er mir geschrieben? wiederholte sie überrascht. Natürlich, regelmäßig, nicht so oft, als ich schreibe, aber Männer thuen dies nicht gerne; es scheint, daß der Verwalter besonders lästig ist und für jede Kleinigkeit Guido's Gegenwart fordert so daß er vollständig von ihm in Anspruch genommen wird, was ihn einigermaßen zu verdrießen scheint. Er meint, ich werde den Jungen sehr gewachsen finden, ach, wie ich mich freue, nach Hause zu kommen! Sie hielt plötzlich inne und auch Ferrars schwieg, er war allem Anscheine nach tief in Gedanken versunken und starrte in's Leere; seine zarte Rücksichtnahme für ihr und ihres Vaters Behagen verblüffte Gräfin Walden einigermaßen, da Ferrars allgemein für eine kalte Natur galt. Nach kurzer Pause aber fuhr sie fort:
— Wie gut Du gegen mich bist, Stephan! Laß mich nur unumwunden meine Sünde gestehen! Als wir einander zuerst näher kennen lernten, als Guido mir sagte, Du wärst immer sein Freund sein Führer und Rathgeber gewesen, da mochte ich Dich zuerst gar nicht besonders leiden, Du erschienst mir hart und cynisch, es kam mir vor, als ob Du eine gewisse Verachtung für Guido empfändest, weil er mich allzu sehr liebe! Ich fürchtete mich oftmals vor dem verächtlichen Ausdruck Deiner Augen; nun aber

bist Du mir so nahe getreten, daß ich Dich fast mehr als einen Bruder ansehe, daß Du mir näher stehst als Jener selbst! Sie bot ihm mit liebevollem Lächeln und freundlichem Blick die Hand.
Ferrars hielt sie im Minutelang fest, gab sie dann aber gleich wieder frei.
— Ich danke Dir, sprach er in einem Tone, den sie für kalt hielt, und der Gedanke, sentimentale Schwäche an den Tag gelegt zu haben, trieb ihr das Blut in die Wangen.
— Du bist trotz alledem cynisch, Stephan, fuhr sie fort wenn ich auch nicht das Recht habe, dies zu sagen. Ich wollte, Du hättest eine nette, liebe, zärtliche Frau! Ach, es gibt auf Erden kein höheres Glück als eine gute Ehe! Bist Du zu skeptisch, um an Liebe zu glauben, Stephan?
— Nein! rief er mit plötzlich erwachter Energie. Ich wollte, dem wäre so; Dir kann ich vertrauen, Claire, und es ist mir eine Art Beruhigung, mich Dir gegenüber auszusprechen! Es gibt ein Weib, welches ich seit Jahren liebe, wie innig, dafür finde ich keine Worte!
— Und warum heiratest Du sie nicht? fragte Claire mit lebhaftem Interesse.
— Weil Sie mich nicht liebt!
— Hat sie ihre Neigung jemand Anderem geschenkt?
— Ich fürchte!
— Kenne ich sie?
— Nein! lautete seine beinahe heftig hervor-gestobene Entgegnung.
— Dann trachte sie zu vergessen, Stephan!
— Das ist leichter gesagt als gethan, meine gute Claire; überdies es besteht die Möglichkeit, daß sie mit dem Anderen in Streit geräth! Ich kann warren, ich kann Qualen dulden, wenn ich schließlich nur den Himmel erreiche!
— Du bist ja fürchtbar leidenschaftlich, Stephan! Könntest Du auch noch ein grausamer Gatte werden?
Ein sanftes Lächeln verklärte sein bis nun finsternes Antlitz.
— Ich glaube kaum, wenigstens gegen sie nicht, und der Andere ist ihrer nicht werth! Wenn doch ich darf mich nicht Träumen und Hoffnungen hingeben!
— Ich wünsche Dir Erfolg und Glück, Stephan! Wenn der Andere ihrer nicht werth ist, dann hoffe ich, daß Du sie doch erringst!
— Deine Hand darauf, Claire! rief er lebhaft.
Und dieses Mal drückte er Gräfin Walden's Hand so fest, daß die Ringe ihr weh thaten und sie einen leisen Schrei ausstieß.
— Habe ich Dich verletzt? Welches Ungeheuer ich doch bin, laß mich sehen!
— Nein, es ist nichts, Du warst nur sehr energig! Ich glaube übrigens, der Gedanke, daß ich bald wieder zu Hause sein werde, könnte mich zufügen, das größte Leid, welches man mir ertragen!
Ferrars antwortete nicht und wünschte ihr bald darauf gute Nacht.
Es war ein unwirklicher Nachmittag zu Beginn des November, als Claire, nachdem sie ihren Vater behaglich in seinem Heim versorgt, mit vor Glückseligkeit feuchten Blicken vom Fenster eines Eisenbahncouves aus auf die ihr wohlbekannte Szenerie

blickte, welche sie der Heimath nahend begrüßte; sie hatte es so eintheilen wollen, daß sie noch bei Tag zu Hause ankam, damit sie ihre Augen an dem Anblicke des so lange entbehrten theuren Besitzes weiden könne. Kein Lüftchen regte sich, als sie in der Nähe des Dorfes Beaumont vorbeifuhr, sie wußte, wenn jeder Baum, jedes Haus gehörte, und ihr Herz zuckte in freudigster Bewegung, während sie sich sagte, daß sie nun bald wieder den geliebten Gatten werde umarmen können, von welchem sie noch nie so lange getrennt gewesen war!
Vor fast zwei Monaten hatte er sie nach Paris begleitet, er kehrte damals aber sofort zu seinem Landleben zurück; wie gut und liebenswürdig er doch stets gegen sie gewesen, wie thöricht von ihr, sich enttäuscht zu fühlen, daß er Ferrars geschickt hatte, um sie abzuholen!
Nach sechsjähriger Ehe konnte sie doch von ihm nicht mehr die Aufmerksamkeit eines feurigen Liebhabers verlangen, mußte sie Gott danken, daß er im Grunde genommen ein so rücksichtsvoller und aufmerksamer Gatte war. Die Romantik dauert bei den Frauen nun einmal viel länger als bei den Männern, er war noch immer ihr Held und sie sehnte mit Leidenschaft den Augenblick herbei, in welchem sie an der Eisenbahnstation seiner ansichtig werden würde; zweifelsohne begleitete ihn auch ihr Knabe, ihr schöner, amüthiger Knabe, und unwillkürlich füllten ihre Augen sich mit Thränen, während sie des kleinen Mädchens gedachte, dessen frische Lippen sie nie mehr an die ihrigen würde pressen können!
— Nun sind wir gleich zu Hause, sprach sie zu Ferrars, welcher mit geschlossenen Augen im entferntesten Winkel des Coupés saß.
— Ja, es hat schon der Pfiff ertönt, welcher verkündet, daß wir in die Station einlaufen.
— Kannst Du sehen, wer auf uns wartet?
— Nein, die Eisenbahn macht einen Bug, so daß man keinen Ausblick hat!
Er lehnte sich in seine Ecke zurück und beobachtete sie verthohlen, noch ein paar Minuten, dann hielt der Zug an; ein wohlbekanntes Antlitz erschien am Fenster, aber es war nicht dasjenige des Grafen von Walden, sondern nur des Bedienten: der Mann lächelte freudig bewegt und grüßte ehrfurchtsvoll; Klara stieg aus und blickte voll Enttäuschung um sich; der Stationschef verbeugte sich, die Packer eilten herbei um sich des Gepäcks zu bemächtigen, die junge Gräfin sah draußen vor dem Bahnhofe die große Reisekutsche und das rothe joviale Gesicht des Koffelenters, aber Gatte zeigte sich nicht! Die Enttäuschung war so groß, daß es ihr jetzt nicht einmal auffiel, daß ihr Knabe nicht zugegen sei.
— Der Graf ist doch nicht krank? fragte sie den Diener.
— O nein, der Herr Graf ist heute Früh sehr zeitlich auf die Jagd gegangen und ich hörte selbst, wie er sagte, daß er ganz bestimmt hoffe, zum Zuge zurechtzukommen; soll ich nachsehen, ob er bereits in Sicht? fragte der Diener und verschwand, ohne eine Antwort abzuwarten.
— Wenn er auf die Jagd gegangen, läßt sich nicht bestimmen, wie weit er in der Verfolgung irgend eines Wildes gelockt wurde! sprach Ferrars, ihr den Arm bietend, denn Claire war so todtenbleich geworden, daß er fürchtete sie werde, zu Boden sinken.

(Fortsetzung folgt.)

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlet 20. szám. A hol uszalkoznak. Vigjáték 3 felv. Irtá Pálle on E. Bellac tanár. Horváth Géran Roger gróf. Mihályfi Raymond. Hezso Toulonnier. Hébényi Saint Réault báó. Szegedi Táborkor. Pintér Vítot, képviselő. Körörmazel Gáspár, székessz. Latahar Des Millets, költő. Faludi De Boines báó. Sántha François. Prielle Berille hercegné. Felekine Cécán grófné. Lendvayné Laudan marquisné. Lányo Raymond. Céllag Villiers Susanne. Hegyesi Watson Lucy. Székely Saini Réault báróné. Boér Arriegóné. Boér De Boines báróné. Györgyino. Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

11. Abonnement suspendu. Párlányiné Asztos, fia Bécezi Benze, rokonuk Szárnyai, táblablr Torkos, jegyző Vámosi, rektor Kiss Bálint Rószl, leánya Andris Erzsák asszony Márton, vén csikós Szabó. Kezdeté 7 órákor.

Parasztheater.

Melodrama 1 felv. Zenejét szerzette Masoagni Péter.

Reperitoire des Op. ang. Oper. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 17) Aida. Oper. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 18) Lohengrin. Oper. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 19) Les merveilles de la nuit. Oper. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20) Les trois. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 21) Hunyadi László. Oper. Montag (Monats-Abonnement Nr. 22) Die drei Mägdchen.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17. Heute: „Apollo's Brautfahrt“ mit neuer Besetzung und dekorativer Ausstattung. Venus: Frä. Carola. Jupiter: Herr Hüf. Amor: Frä. Frizi Georgette.

Ferner Auftreten des WILLY-TRIO, Wiener Walzer- tänzer. Auftreten der preisgekrönten Schönheit Miss Victoria Belling und ihres Bruders Mr. Thomas Belling als Doppelquartett. Auftreten der Ricardy-Truppe, Salon-Akrobaten, Harry Steele, komischer Kollichubläufer, Brothers Stelling, Exzentrique Faches Nest, Mr. EDWARD, Drahtseilkünstler, Les 3 Waltors Thopys, Exzentrique-Pantomimisten, der ungarischen Sängerin Frä. Szederkényi, des Liedervärgers Herrn A. Süssin und aller engagierten Kunstkräfte.

Herzmann's Orpheum

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Amüsantes Vergnügungs-Etablissement. Ausgezeichnetes Programm. Grand succès! Riesiger Beifall! Auftreten des einzigen, unerreicht dastehenden französischen Exzentrique-Quartetts

Les Dièz's.

Nur sehr kurze Gastspiel. Erstes Auftreten des Franz Gvatter, Kunstseifer-Produktion auf dem Epheublatt, aus dem Etablissement Monarch in Wien.

Ferner Auftreten der reizenden Duettistinnen Schwestern Lucilla, des kleinften Gesangs-komikers Prinz Kolibri, der ungarisch-deutschen Sängerinnen Sorvath Tereska und Berzel Elsa, des lustigen Komiker-Trifoliums Müller, Friedrich, Eisenbach, und aller übrigen engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten. Die Kostümbilder: „Fische Geister“, „Ein falscher Bräutigam“ und „Tavara Dum di Ny“. — Heute zum ersten Male das Ausstattungs-Singpiel „Roulette“ von A. Groß, Musik von J. Schindler.

„Roulette“

Voranzeige. Freitag, den 28. Oktober 1892: Große Wohlthätigkeits-Vorstellung mit gewähltem Programm, unter Mitwirkung hervorragender Dilettanten und vorzüglichsten neuen Nummern, zu Gunsten der durch die Cholera Nothleidenden. Der Reinertrag wird der Central-Epidemie-Kommission zur Verfügung gestellt.

In Anbetracht des humanen Zweckes sind zu dieser Wohlthätigkeits-Vorstellung die Preise erhöht, und zwar: Eine Loge, 1. Reihe 10 fl. Entrée . . . 60 fr. Ein Logenplatz, 2. Reihe 2 fl. Balkon-Entrée . . . 40 fr. Reservierter Platz 1 fl. Solche Karten sind von heute im Café Herzmann neben dem Orpheum zu haben. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und in diesem Blatte veröffentlicht.

Zuaimer Gurken

in Orig.-Kisten zu acht Flaschen à 5 Liter. 1 Orig.-Kiste kleine Gewürz-Gurken . . . fl. 6.— 1 " " mittlere Gewürz-Gurken . . . fl. 5.— 1 " " große Salzgurken . . . fl. 4.50 1 " " Pfefferoni . . . fl. 7.— 1 " " Paradeis-Aepfel . . . fl. 5.— 100 Liter große Salzgurken sammt Salz . . . fl. 7.— 100 Kilo Sauerkraut sammt Kübel . . . fl. 6.— 100 Kilo weiche Rüben sammt Kübel . . . fl. 6.— versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeisel in Znaim. 1 Volljahr feinste Tafel-Gewürz-Gurken, Pfefferoni oder Paradeis-Aepfel sende franco jeder dft.-ung. Poststation fl. 1.50.

Santuzza Lola Turrida Aiffo Lucia

Sylvia, Diana nymphäja. Mytholog ai ballet 3 felv., 4 képb. Zenejét szerzette Delibes. Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A csikós. Eredeti népszínmű 3 felv. Irtá Szigligeti Ede. Karvasyné Párlányiné Asztos, fia Bécezi Benze, rokonuk Szárnyai, táblablr Torkos, jegyző Vámosi, rektor Kiss Bálint Rószl, leánya Andris Erzsák asszony Márton, vén csikós Szabó. Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

Ma zárva marad. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 17) Aida. Oper. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 18) Lohengrin. Oper. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 19) Les merveilles de la nuit. Oper. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20) Les trois. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 21) Hunyadi László. Oper. Montag (Monats-Abonnement Nr. 22) Die drei Mägdchen.

Folies Caprice.

Heute: Romeo Kohn u. Julie Lewi von CAPRICE.

„IMPERIAL“

váci körút 48. Auftreten des ruhmw.-deuts.-jüdischen Gesangs-Trios Gebrüder Joseffy. Sensationell! Die sprechende Geige. Sensationell! Ein musikalisches Haus. Sensationell! Nobilität! Nobilität! Nobilität! Zum Schluß: Bankier v. Goldenberg.

Möbel.

Komplete Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in feinsten und stilgerechter Ausführung zu billigsten Preisen in großer Auswahl bei Suljak Ferencz, Tischler-Meister, VIII. ker., Rök Szilárd-utca 18. szám.

Gebrüder Placht,

k. u. k. priv. Musik-Instrumenten-Erzeuger. BUDAPEST, V., Ecke Josefsplatz und Wurm-gasse. Größtes Lager aller

Musik-Instrumente, Spezialitäten:

Schul-Violinen, mechanische Salon-Musikinstru- mente, Arfion, Serophon, Helikon, Melophon, Polophon, Pianophon, Symphonion, Phönix, Victoria, Orpheus, Manopan-Mignon. — Harmonika- Flöten 1/2, 2, 3 Oktaven. Neue Stockflöten, Nick- Flageolet, Schul-Harmonium. Accord-Signal für Gesang-Vereine.

Höchste GELD.

Vorschüsse

auf verschiedene Werthpapiere, Lose und Wertpapiere eventuell bis zum vollen Cours werthe zu besonders billigen Bedingungen. (Das Darlehen kann auch in beliebigen kleineren Raten zurückgezahlt werden.) Bankhaus Schön Armin jr., Budapest, Königsgasse 1, vis-à-vis dem Simonffy'schen Gasthore. Provinz-Aufträge werden raschestens erledigt.

Königsbaum & Hatschek,

Budapest, Károly-körút 18.

Ein Klavier

(Piccolo) ist Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 61049

Geld

auf alle Gattungen kleinere und größere Lose und Wertpapiere eventuell bis zum vollen Cours werthe zu besonders billigen Bedingungen. (Das Darlehen kann auch in beliebigen kleineren Raten zurückgezahlt werden.) Bankhaus Schön Armin jr., Budapest, Königsgasse 1, vis-à-vis dem Simonffy'schen Gasthore. Provinz-Aufträge werden raschestens erledigt.

Billiger Möbel-Verkauf bis 30. November l. J.

Patyi István és társai,

Möbel-Salons vaterländischer Erzeugnisse in Tischler- und selbstgezeugten Tapezierer-Möbeln, Kronprinzgasse Nr. 11, I. Stock, Ecke Trödlergasse, vis-à-vis der Hauptpost und dem Musik-Konservatorium. Mehrere 100 Zimmer sehr feine und auch einfache Tischler- und Tapezierer-Möbel, aus trockenem Material erzeugt, werden gegen schriftliche Garantie um 20% billiger, als sonstwo angekündigt gegen Baarzahlung verkauft. Dem p. t. Publikum für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, verbleiben mit patriotischem Gruß hochachtungsvoll Patyi István és társai. Preislisten franko.

„HOTEL PARIS“

VI, Váci-körút 25. Neu eingerichtet. Neu renovirt. Im Parterre-Restaurant Diners u. Soupers von fl. 1.25 aufw. und eine große Auswahl à la carte zu mäßigen Preisen. In der Wein- und Bierhalle „Bacchus-Keller“. Abonnements à la carte für Mittag und Abend. Gute Küche, ausgezeichnete Weine, aufmerksame Bedienung. Im Sommer wird auch im hübschen Gartenhof und auf der Terrasse vor dem Hotel gespeist. Hochachtungsvoll P. Simon, früher Restaurateur „zur Linde“.

Desinfektionsmittel.

Dr. Eug. & Em. von Wagner, Chemische Fabrik, Budapest, Soroksárer-gasse 96. Carbolalk., flüchtiger . . . fl. 12) pr. 100 Kilogr. Carbolwasser . . . fl. 10) parfümirt . . . fl. 20) Eisenvitriollösung . . . fl. 5 zc. Bei Bestellung für fl. 10 ins Haus gebracht.

Unübertrefflich!! J. L. Müller's

Fichtennadel-Parfum

von den hervorragenden Aerzten gebraucht und empfohlen, desinfizirt und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher menstheulich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Badegebrauch von ausgezeichneter Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen. Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Toilette-Parfum. Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiezu gehöriger Perfkäuber 30 kr. Allein zu haben bei: J. J. Müller, Parfümerie- und Toilette-Seife-Fabrik Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Rollenbiller-gasse 36.

Bei CHOLERA

sowie bei allen ansteckenden Krankheiten ist eine ganz vorzüglich desinfizierende Seife Bergmann's Creolin-Seife, wirksamer als Carbol-Seife und von überraschendem Erfolg bei Hautkrankheiten à St. 45 kr. Hauptdepot: Apotheker v. Zerkel, Budapest, Königsgasse 12.

Villányer Weine

garantirt naturrein, versendet die Erzherzogl. Kellerei, Pächter: Wilhelm Schuth in Villány, und zwar: billige Tischweine in Gebinden, feinste Dessert-, Roth- und Riesling-Weine, wie auch Treberbranntwein, Skowitz und Cognac, ferner feinst Riesling-Ausbruch (Süßwein) in Flaschen und Gebinden. Preis-courante gratis und wird gebeten, bei ersten Bestellungen eine entsprechende Baarangabe einzulenden.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 59451
Bester und billiger als Cognac ist

echter Vorovicsta gegen Cholera, 1891er a 60 fr., 1889er a 70 fr. per Liter. Postverfandt täglich in Demjohns von 3 Lt. aufwärts aus der Brennerei des S. Weinreb, Janosfalv, Post Tótes-Ujfalv, Ober-Ungarn. Prämirt auf der Budapester Landesausstellung 1885. 10430

Tagesgouvernante für halbe Tage und einzelne Stunden, vorzügliche Lehrer und Lehrerinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, empfiehlt Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy ut 21, Mezzanin. 10440

Előnyös törlesztéses kölcsön
Földbirtokokra a birtok becslés szerinti tényleges értékének háromnegyed részéig 25-50 évi törlesztésre. Csokely kamat fizetéssel a tőke is törlesztetik. Fennálló adósságok kifizettetnek, a többletet közzépben birtokos kapja meg. Beküldendő a telekkönyvi kivonat és kataszteri birtokiv (ha hitelszertelenül is). Felvilágosítást díjmentesen ad az Ingatlan és Jézálog-Forgalmi intézet. Budapest, Váci-körút 39. 10264

Eine Partie
Kleiderstoffe á 35 fr., Perlinertücher, Umhängtücher, Unterwäsche und andere Artikel zu haben bei Joseph Remmann, Mohrengasse 7, im Hofe. 60905

Wohnungen, bestehend aus 3 o. 4 Cassenzimmern, Hof-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, 2 Klosets etc., mit Gas-, Telephon- und Wasserleitung, V. Leopoldring 19 zu vergeben. 60350

„Werndl“-Infanterie-Gewehre mit Bajonnet u. Bajonnettscheide in tadellos gutem Zustande, auffallend billig zu haben bei H. M. Kohn, Eisen- u. Metall-Engros-Geschäft, Budapest, mozsár-utca 9. 10333

Hauswohnung, Vajargasse 13, 2. St., geräumige 3 Zimmer, frisch gemalt, per 1. November wegen Abreise billig zu übergeben. Dasselbst verschiedene Möbel abzugeben. 61041

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlsring 2, Ecke Savanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-Leihanstalt. 10210

Haus-Nachung.
Es wird ein ebenerdiges oder stochhohes Haus, wozumöglich im 5. oder 6. Bezirk, ab 1. Mai oder auch früher zu pachten gesucht, in welchem sich ein reinliches Engros-Geschäft unterbringen lässt und welches für den Geschäftsinhaber eine schöne Familienwohnung bietet. Hofraum und ein Stall unbedingt erforderlich. Abt. in der Exp. 60977

Ungarische Erzieherinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen
ge sucht.
Empfehle deutsche Erzieherinnen, ung. und deutsche Kindergärtnerinnen und Sonnen mit guten Zeugnissen. Frau Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 23. 10443

A ház Radvánszky családjában a pomázi amerikai szőlőtelepén, az öszi ültetéshez eladó gyökerez vesszők:
Bujtva gyökerezettek.

1. Jaquez vörös bornak, ezre 50 frt.
2. Othello vörös bornak, csemegezőlő, ezre 50 frt.
3. Herbeumont fehér bornak, ezre 50 frt.
4. Cunningham fehér bornak, ezre 50 frt.
Dugványokról gyökerezettek.

1. A fentebbi 4 faj ezre 40 frt.
2. Riparia, Portalis, Sanvage és Tomentose vegyesen, alanyok ojtványokhoz, ezre 25 frt.
Az árak csomagolással a pomázi vasút-állomáshoz szállítva számítvak. Fajlistaszag és Peronosporamentes ép vesszőkért felelősézt vállalattik.
Meddig a készlet tart, az elszállítás a megrendelés sorrendjében történend. A megrendeléskor az összeg 50%-a beküldendő, Pomáz, 1892. október. Takách Mihály. 10422

Eine große feuerfeste Büchertaste wird zu kaufen gesucht. Offerte unter Chiffre „A. R.“ an die Exp. 60941
Gebrauchte Weinfässer zu veräußern. Abt. in der Exp. 60981

Neu möblirtes Zimmer, separat, in unmittelbarer Nähe der Ringstraße und des Westbahnhofes ist bei einer kinderlosen Familie für einen Herrn oder solide Dame mit oder ohne Menage per 1. November zu vermieten. Abt. in der Exp. 10200

Französisch
unterrichtet nach leichter Methode gründlich u. schnell ein sehr bekannter Pariser Professor. Zuschriften unter „B. W. 15“ an die Exp. erbeten. 60921

C. Volzer & Co., Budapest Gifellaplay 5
(vis-à-vis dem Palais Haas). Feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen mit Panzerthür, so auch eiserne Zusperrpulte mit Einrichtung zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Theilzahlung Preiscontante gratis. 9292

Karl Kochs, Färbergelasse, wird gebeten, seinen derzeitigen Aufenthalt sofort seiner Schwester nach Budapest anzuzeigen. 60925

Kaufe ein Gut
zum ländl. Aufenthalte, resp. zur Erholung für meine selbst, leider unglücklich verheiratete Tochter. Von ihrem Manne nach kaum sechswochenlicher Ehe grausam verlassen, sucht sie nun die Leiden dieser Ehe in stiller Einsamkeit zu vergessen. Sie beanprucht ein hübsches Kasteil oder doch ein größeres Wohnhaus und würde den romantischen Besitz, Fejér, S.-M.-Szolnok, Heves oder auch untere Theißgegend den Vorzug geben. Das Flächenmaß mag jkte jedoch nicht unter 1000 Joche sein. Genaue Beschreibung des Besitzes erbitte ich vorläufig unter Adresse „Frauenheim 23“ an die Exp. des Bl. 10399

Geld auf Lose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kovár, Savanergasse 4, Palais Dreher.** 9199

Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligen Prüfung
Wünscht ein junger Mann. Sicherer Erfolg wird gut honorirt.
Abt. in der Exp. 10423

Modellstecher- Gehilfe für Arab wird gesucht. Näheres in der Exp. 10414

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Wien, 1. Bez., Salzthorgasse 4. Preiscontante gratis und franko. 60589

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft, Budapest, vaczi-körút 31. versichert Spiegelstiche für Portale und Glaswerthe in ganzen Bauten bei billigen Prämien und constantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch **Transportversicherungen.** Schneidige Agenten werden gesucht. 10197

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 59931

Bankbeamter, erfahren im Waaren- und Bankgeschäfte, selbstständiger, bilanzfähiger Buchhalter, ungar., deutsch, franz. flottes Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung, event. Privatsekretär-Stelle. Gef. Zuschriften unter „Gmüg 1867“ an die Exp. d. Bl. 60931

Aus Ungärer feuerfesten Thon gefertigte, künstlerisch modellierte Majolikastüben, wetterbeständige Bauverzierung, Gärten- und Terrassenstübe, Gartenrabatten u. sonstige Dekorationsstübe naturfarbig bemalt oder Majolika offerirt in reichster Auswahl zu Original-Fabrikpreisen das **Budapester Musterlager der Ungarischer Porzellan- und Thon-Industrie-Aktien-Gesellschaft, Ecke Andrássystraße u. Fabrikergasse.** 9850

Suche einen bilanzfähigen, deutsch und ungar. iprechenden **Buchhalter** von der Spiritus-, Wein-, Stivowitz-, Produkten- u. Regalienpachtungsbranche. Gehalt 600 fl. pro Anno. Respektirende haben unter „Tüchtig und verlässlich“ ihre mit Photographie und Zeugniskopien, die wieder zurückgestellt werden, versehenen Offerte an die Exp. d. Bl. einzuwenden unter Chiffre „S. W. S.“ 10437

Ein Magaziner, welcher in großen Liqueur- und Cognacfabriken selbstständig große Flaschenexpeditionen geleitet, wird aufgenommen. Offerte mit Lebensbeschreibung, Zeugnisstücken u. Altersangaben sind zu richten unter „Tüchtig und tüchtig“ an die Exp. d. Bl. 61036

An English Lady from London has stpl some hours free. Grammer, conversation and literature. Address. **Victoria 1892** to the office of this paper. 60920

Alecsanen
kauft zu den höchsten Preisen **Edmund Mauthner, Budapest, Andrássystraße Nr. 23.** 10182

Zu verkaufen 1 Equipagen-Wagen, 5jährig, 1 offener, gelblackirter, vierstühtiger Wagen in gutem Zustande und 1 eleganter Landauer, nur wenig benützt. Näheres in der Exp. d. Bl. 10417

Komptoirist, absolvirter Handelsakademiker, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet sofort Aufnahme. Offerte in beiden Sprachen sind zu richten an **Bernhard Seiner, Palasfingzer Kalkfabrik und Holzproduktion, Berzova.** 10424

Gebrauchte u. neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen
stets in größter Auswahl billigt zu haben, als auch Kaffeiten und Kopierpressen bei **Hesky Bertalan, Budapest, Istvántér 6.** 9290

Redegewandte junge Leute werden in einer hiesigen Bejen- und Birtstfabrik als Agenten aufgenommen, bei Verwendung mit fixem Gehalt. Abt. in der Exp. 61000

Gesucht
wird ein im Maschinen-geschäft versierter junger Mann, der auch Bureauarbeiten versehen kann, zum baldigen Eintritt. Offerte nur mit guten Referenzen unter „Maschinen“ an die Exp. erbeten. 60955

Als Korrespondent in einem größeren Hause, wozumöglich Weinhandlung, sucht ein junger Mann, welcher deutsch, italienisch und französisch korrespondirt und die Buchhaltung führen könnte, Engagement. Gefl. Anträge unter „Korrespondent 900“ an die Exp. 60992

Für ein Tagblatt in der Provinz (deutsch) wird ein tüchtiger, gewandter **Reporter,** der auch ungarisch spricht, per 1. November gesucht. Offerte unter „Provinz“ an die Exp. 10433

Ein Magaziner, welcher in großen Liqueur- und Cognacfabriken selbstständig große Flaschenexpeditionen geleitet, wird aufgenommen. Offerte mit Lebensbeschreibung, Zeugnisstücken u. Altersangaben sind zu richten unter „Tüchtig und tüchtig“ an die Exp. d. Bl. 61036

Die Restauration
in einem Budapester Hotel ist per 1. November zu verpachten. Abt. in der Exp. 61039

Keinenbranche-Reisenden, bei Privatfunden bereits eingeführt, sucht per sofort ein Fabrikshaus. Näheres in der Exp. 10435

Großhandlung 1. Ranges sucht zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen Komptoiristen.** Schöne Handschrift u. vollkommene Kenntniß der ungar. und deutschen Korrespondenz Bedingung, serbisch Korrespondirende bevorzugt. Offerte unter „Verlässlich“ an die Exp. d. Bl. 10432

Native english Lady wanted for conversation by a Gentleman. Letters c. o. „R. R.“ to the Expedition. 60978

Trodene Mägenstämme von 50 Ctm. Durchmesser aufwärts zu kaufen gesucht. Neußere Waignerstr. 46. 60958

Magyar királyi államvasutak szegedi üzletvezetősége. 23300/92. I.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége az 1893., esetleg az 1894. és 1895. évben saját vonalai részére szükséges

csépp, faggyú, jufesonal, szurokfaklya, kőolaj, tisztító ásványolaj, hengerkő olaj, félpárolt ásványolaj, vulkanolaj, lepárolt ásvány kenőolaj, tisztított kender és rézgálicz szállítását biztosítani óhajván, és íránt nyilvános pályázatot hirdet.

Az ajánlatok legkésőbb f. évi november hó 20-án déli 12 óráig nyújtanók be, a bányapáncz pedig f. évi november hó 19-én déli 12 óráig küldendő be.

A szállítandó mennyiségek, valamint a pályázatra vonatkozó részletes feltételek valamennyi üzletvezetőségnél megudhatók, utóbbiak az alulirt üzletvezetőség által díjazatlan szolgáltatnak kij, esetleg kívánatra posta útján megküldetnek.

Az általános és különleges szállítási feltételek valamennyi üzletvezetőségnél szintén megtekinthetők, sőt a megállapított árak (általános feltételek) ára 25 kr. a „különlegeseké“ 15 kr.) lefizetése mellett meg is szereshetők a magyar királyi államvasutak igazgatóságának nyomtatványtárából. (Budapest, Andrassy-ut 73/75) Szeged, 1892. október hó. Szegedi üzletvezetőség

Niederlage der Graf Harrach'schen Glasfabrik
50945
(Nentwelt in Böhmen)
Budapest, Waitznergasse Nr. 4-6.
Gegründet 1635.

Reichhaltige Auswahl modernster Kristall-Trinnservice, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, dann Luxusgegenstände in Kristall- und Karben-glas, als: Vasen, Jardinières, Schalen, Krüden, Wein-, Bier-, Wasser-, Liqueur- und Punch-Service, Lokers, Zugampeln, Tischlampen, sowie Nachtlampen etc. etc.

Gravirte sowie gemalte Wappen und Monogramme werden auf ganze Trinnservice, sowie auf einzelne Stücke auf das sorgfältigste und billigste in eigener Werkstätte angefertigt.

Prämirt bei allen größeren Ausstellungen mit ersten Preisen.

Anerkannt beste f. u. f. priv.
echte Meidinger-

Füll-, Regulir- und Ventilations-Oefen, Kasernen-Oefen, Patent-Siemang-Ofen, Patent-Rachel-Oefen, zerlegbar in Eisenrahmen, Regulir-Oefen von fl. 750 aufwärts, Ventilations-Oefen für Schulen und Krankenhäuser, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Ventilationsgitter und Jalousien, Rauch- und Luftsauger.

Meidinger-Ofen-Fabrik u. Emailwerk J. & H. EHRLICH,
Fabrik: Budapest, IX. Donay-Gasse 17 (im eigenen Hause).
Wien, V., Wienstraße Nr. 45.